

Telephon: Museum 29.82

Telegramm-Adresse: Foysuisse, London

Schweizer-Heim und -Hotel in London12 - 15, Upper Bedford Place, Russel Square W. C. 1.
(In der Nähe des Britischen Museums)Komfortabel eingerichtet 70 Betten Kontinentale Einrichtung
Bescheidene Preise Zentralheizung Bäder

Logis - Vermittlung für ständigen Aufenthalt in London

Als Absteigequartier für reisende Schweizer u. Schweizerinnen bestens empfohlen

Verwalter: **WILLY MEYER**NEUHEITEN IN
ZEPHIRHEMDEN
CRAVATTEN
SOCKEN**Pfister-Wirz**
19Rennweg 57 - Zweierstrasse 33
Zürich**A. ZAHNER****Butter- und Käsehandlung
ZÜRICH**

In Gassen 7, b. Paradeplatz

empfiehlt sich für

sämtliche Milchprodukte.

Lieferant des Glockenhof.

PAPETERIE A. MERIAN
5, VON WERDTPASSAGE, BERNFüllfederhalter
in
allen Preislagen

Mitglieder erhalten Vorzugspreis

Fritz Neuhaus / Zürich 4
Marchand tailleur

Freystrasse Nr. 21 · Ecke Zweierstrasse

Frühjahr-
und Sommer-Neuheiten
in echt engl. StoffenAnzüge von Fr. 175.- an, bei mitge-
brachtem Stoffe von Fr. 125.- an. Paletôts
von Fr. 150.- an incl. Stoff.**BUCHDRUCKEREI
REUTIMANN & Co**

TEL. SELNAU 8412

*

Druck von Dissertationen

**ZÜRICH 1 · GERBERGASSE 6
HINTER DER SEIDENPOST**

Buchdruckerei Reutimann & Co., Zürich

Jungschaz**Organ für die evangelische Jugend der deutschen Schweiz**Verlag: Jugendkomitee-Geschäftsstelle Zürich, Sihlstrasse 33. — Erscheint monatlich, je am 1. des Monats
Für die Redaktion verantwortlich: Jb. Stutz Jugendsekretär, Küsnacht (Zürich).

Juni-Programme des C. V. J. M. Zürich 1

Tel. Uto No. 18.35 Glockenhaus, Sihlstr. 33 Postcheck VIII 1050

Zürich 1.

1. Mittwoch, 20 $\frac{1}{2}$ Uhr: **Bibelabend. Hiob** Kap. 8—10. „Ein Vorschlag, das Leiden zu überwinden.“ Referent: Sekretär Ed. Schlatter.
 - 4.—6. Pfingsten: Tour auf den Restiberg. Näheres siehe Anschläge.
 8. Mittwoch, 20 $\frac{1}{2}$ Uhr: **Bibelabend. Hiob** Kap. 11—12. „Der Kampf auf dem Wege zum Glauben.“ Referent: Hr. Pfr. R. Tobler.
 11. Samstag, 20 $\frac{1}{2}$ Uhr: Offener Abend.
 12. Sonntag: **Morgenspaziergang** nach Kiltberg mit Kirchenbesuch. Siehe Anschlag. Abends: **Geselliger Abend.**
 15. Mittwoch, 20 $\frac{1}{2}$ Uhr: **Allgemeine Mitgliederversammlung.** Referat von Herrn Pfarrer Spinner: „Die Feuerprobe des Christentums.“
 18. Samstag, 20 $\frac{1}{2}$ Uhr: Offener Abend.
 19. Sonntag: **Ganztägiger Ausflug. Besuch des Rheintals, Bummel nach Rheinau, Kahnfahrt nach Eglisau.** Für Mitglieder und Angehörige. Näheres wird noch bekannt gegeben.
 22. Mittwoch, 20 $\frac{1}{2}$ Uhr: **Bibelabend. Hiob** Kap. 13—14. „Was ist der Mensch?“ Referent: Hr. Pfr. Grossmann.
 25. Samstag, 20 $\frac{1}{2}$ Uhr: **Abendbummel.**
 26. Sonntag, abends: **Geselliger Abend.**
 29. Mittwoch, 20 $\frac{1}{2}$ Uhr: **Bibelabend. Hiob** Kap. 15—17. „Die Warum der Lebensführung.“ Referent: Sekretär K. Egli.
- N. B. Die geselligen Abende finden bei ganz schönem Wetter auf der Spielwiese statt.
- Turnsektion:** Jüngere Riege, Turnen Dienstag und Freitag, 20 $\frac{1}{2}$ Uhr.
- Männerriege:** Turnen je Donnerstag, 20 $\frac{1}{2}$ Uhr.
- Orchester:** Uebungen jed. Dienstag, 20 $\frac{1}{2}$ Uhr.
- Gesangssektion:** Uebungen jeden Dienstag, 20 $\frac{1}{2}$ Uhr.
- Bäckerabteilung:** Zusammenkünfte Dienstag 16 $\frac{1}{2}$ —17 $\frac{1}{2}$ Uhr und Sonntags ab 14 Uhr.
- Verkehrsabteilung:** (Post, Telegraph, Telefon, Bahn) Zusammenkunft Dienstags um 20 $\frac{1}{2}$ Uhr.
- Union chrétienne de jeunes gens de langue française:** Freitag, 20 $\frac{1}{2}$ Uhr.
- Bibliothek:** Ausgabe Mittwoch und Samstag 19 $\frac{1}{2}$ —20 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Jugendabteilung.

- a) **Samstagabende:**
4. **Abendbummel** auf den Uetliberg. Abmarsch punkt 20 Uhr ab Vereinshaus.
 11. **Mitgliederversammlung.** Aufnahmen und Geschäfte.
 18. **B.-K. Thema:** Wie gelange ich zur Gewissheit eines lebendigen Gottes?
 25. **B.-K. Thema:** Wie gelange ich zur Gewissheit eines lebendigen Gottes?
- b) **Sonntagsveranstaltungen:**
- 4.—6. **Pfingsttage: Auf,** nach dem Restiberg. **Programm im Glockenhof** angeschlagen. **Anmeldung erforderlich.** Empfehlenswert!
 12. **Nachmittags Spielwiese oder Konversationszimmer je nach Witterung.**
 19. **Rheinfahrt,** siehe im **Hauptprogramm.** Für die Radfahrer siehe unter dem Gruppenprogramm.
 26. **Nachmittags Spielwiese oder Glockenhof je nach Witterung.**
- An Sonntagabenden** findet entsprechend der **Wetterlage der gesellige Abend** auf dem **Entlisberg oder im Vereinshaus** statt.
- c) **Vorstandssitzung:** Samstag, den 11., um 17 Uhr im Stübli.
- d) **Mittwochabende** Siehe **Hauptprogramm.**
- e) **Gruppen der Jugendabteilung:**
- Jugendorchester:** Probe jeden Donnerstag, von 20—21 $\frac{1}{2}$ Uhr.
- Dramatisch-literarische Gruppe:** Jeden Freitag, von 20—21 $\frac{1}{2}$ Uhr.
- Missionsgruppe:** Dienstag, 20 Uhr.
- Wandergruppe:** Pfingsttage auf d. Restiberg.
- Fahrradgruppe:** Velotour nach dem Schloss Hallwil, Sonntag, den 19. Juni.
- Gruppe „Hilfsdienst“:** Nach praktischem Bedürfnis.
- Die **Spielwiese Entlisberg** ist von der Tramendhaltestation aus via Albis-Lettenholzstrasse zu erreichen. Das Boot „George Williams“ kann nach altem Tarif benutzt werden. Die Bibliothek wird der Benützung empfohlen.
- ### Knabenabteilung Glockenhof.
6. **Pfingstmontag: Ganztägige Seefahrt.** Lagerleben auf der Lützelau.
 12. **Sonntag, nachm. 2 Uhr:** Referat: **Ein ungekrönter König (Fortsetzung).** 4 $\frac{1}{2}$ Uhr: **Vorstandssitzung.**
 19. **Sonntag: Geländespiel** auf dem Zürichberg.
 - 25./26. **Samstag und Sonntag: Bergtour** auf den Alvier (St. Galler-Oberland).
- Jeden Montag **Abend 6 $\frac{1}{2}$ —7 $\frac{1}{2}$ Uhr: Stenographenkurs.**
- Jeden **Donnerstag: Orchester-Uebung.**

Verdankungen des C. V. J. M. Zürich 1.

Von Mitte April bis Mitte Mai sind folgende Gaben eingegangen:
Einzelgaben für den laufenden Betrieb: Verein Zürcher Brockenhaus Fr. 200.—; J. S., Zürich 500.—; Ungenannt 3.—; H. A. in A. 3.—; Sch. V. B. 100.—, Total Fr. 806.—.
Jahresbeiträge unterstützender Mitglieder: Fr. 334.—.
Gaben aus Defizit 1925/26: Pfr. Dr. Sch. in R. Fr. 5.—; Kirchengemeinde Gossau (Zch.) 30.—; S. Pf., Eglisau 100.—, Total 135.—.

Stand des Defizites am 15. Mai 1927: Fr. 4328.35.
Freiwillige Leistungen der Mitglieder: E. F. H. Fr. 250.—.
Blätternverteilung an Sonntagslose: Hotelangestellte Fr. 10.—.
Für alle diese Gaben dankt herzlich

Namens des Zentralvorstandes:
K. Egli, I. Sekretär.

Verdankungen des Jugendkomitees der C. V. J. M. der deutschen Schweiz.

Von Mitte April bis Mitte Mai sind folgende Gaben eingegangen:
Kollekten und Gaben von Vereinen: Nadelberg-Basel (Jahresbeitrag) Fr. 50.—; Luzern 4.—; Hinwil 10.—; Niederschönthal 10.—; Stäfa 20.—; Adliswil 20.—; Lenzburg 10.—; Pfungen 20.—; Chur Jungschar 20.—.
Einzelgaben von Freunden: W. Langgarbe, Baselland Fr. 15.—; E. M., Embrach 5.—; R. S., Bern 20.—; G. D., Turbenthal (Festgruss) 50.—; E. F. H., Zürich 100.—.

Regelmässige Gaben von Jungscharlern: Total Fr. 35.—.
Gaben von Kirchengemeinden: Tann-Dürnten Fr. 20.—; Küsnacht b. Zch. 60.—; Hausen a. A. 50.—; Fischenthal 20.—.
Jungschar-Sammlung: Die eingegangenen à-compto Sammlungen werden nächsten Monat aufgeführt.
Total der Gaben: Fr. 539.—.
Allen Gebern ein herzliches „Vergelt's Gott!“
Namens des Jugendkomitees der C. V. J. M. Jb. Stutz, Jugendsekr.

Verbringe Deine Ferien im «FERIENHEIM RESTIBERG»

ob Linthal (Glarus), 1030 Meter hoch. Neu erbauter Höhenweg.
Pensionspreis 5—7 Franken. Anmeldungen an das Sekretariat
des C. V. J. M. in Zürich 1, Sihlstrasse 33

Werbet für die „Jungschar“

JUNI-PROGRAMME

Oberstrass.

Christlicher Verein junger Männer.
Vereinslokal: Scheuchzerstr. 36.

- Vereinsstunde: Samstags 20¼ Uhr.
3. Freitag, 20¼ Uhr: Vorstandssitzung.
4. Samstag: Freundschaftsstunde: „Londoner-Erinnerungen“ von Freund Th. Faust.
11. Samstag: Bibelabend von Herrn Pfr. Spinner: „Die Geistestaufer.“
18. Samstag: Diskussionsabend. Thema: „Christ und Lebensversicherung.“ von Max Schuler.
25. Samstag: Bibelabend.
1. Juli, Freitag: Vorstandssitzung.
2. Samstags: Kahnfahrt.
Die Bibliothek steht jedem zur Verfügung.
Turnsektion: Oblig. Uebung jeden Mittwoch 20—22 Uhr in der alten Turnhalle Stapferstrasse.
Knabenabteilung.
5. Sonntag: Obligatorische Monatsversammlung.
12. Sonntag: „Missionserlebnisse aus Afrika“ von Sango.
19. Sonntag: Spielnachmittag auf dem Zürichberg.
26. Sonntag: „Christoph Blumhardt“ v. Otto Diggelmann.

Neumünster.

Christlicher Verein junger Männer.
Forchstr. 58.

1. Mittwoch: Bundesagent Leu: Der Wert des Vereinslebens.
8. Mittwoch: Herr Hermetschwiler: Allerhand über Italien.
15. Mittwoch: Bibelstunde: 1 Mose 1.
22. Mittwoch: Herr Pfr. A. Zimmermann: Vortrag.
29. Mittwoch: Johannes und der C. V. J. M. nach Joh. 1, 5—13.

Winterthur.

Christlicher Verein junger Männer.
Hospiz z. „Heimat“, Sträulistr. 1.

7. Dienstag, abends 8¼ Uhr: Freundschaftsstunde.

12. Sonntag: „Bade-Tour“ nach Flaach, per Velo. Besammlung 1.30 Uhr bei der „Heimat“.

14. Dienstag, abends 8¼ Uhr: Bibelbetrachtung, Joh. 13. Einleitung von Herrn Stadtmissionar Pflüger.

21. Dienstag, abends 8¼ Uhr: Vortrag von Hrn. Jugendsekretär Stutz: Jungmännermission.

26. Sonntag: Zusammenkunft mit dem Frauenfelderverein auf dem Schauenberg. (Näheres siehe Anschlag.)

28. Dienstag, abends 8¼ Uhr: Vortrag von Hrn. Pfr. Dr. Gasser: Einführung in die Entstehung der neusten Schriften.

Jeden Mittwoch, abends 7½ Uhr: Turnstunde, Turnhalle Heiligenberg.

Jeden Sonntag, nachm. 1¼ Uhr: Spaziergang oder Spiele im Lokal.

Jeden Sonntag, nachm. 2 Uhr: Knabenabteilung.

Frauenfeld.

Christlicher Verein junger Männer.
Weinstrasse 10 (b. Ergatenschulhaus)

3. Freitag, abends 8 Uhr: B.-K., Referent Hr. Pfr. Bolli.

5. Sonntag, nachm. ½2 Uhr: Pfingstbetrachtung von Hrn. Dr. P. Müller.

6. Pfingstmontag, nachm. 1 Uhr: Sammlung beim Lokal zu einem Bummel (Stähelbuck, Wellhausen).

10. Freitag, abends 8 Uhr: B.-K., Referent Hr. Pfr. Ammann, Matzingen.

12. Sonntag, nachm. ½2 Uhr: Spielnachmittag

17. Freitag, abends 8 Uhr: B.-K., Referent Hr. Pfr. Merz, Wengi.

19. Sonntag, nachm. ½2 Uhr: Vortrag v. Hrn. Dr. Wartenweiler, Thema: „Ulrich Zwingli, sein Leben und sein Werk.“ (Schluss.)

24. Freitag, abends 8 Uhr: B.-K., Referent Hr. Prediger Wanner.

26. Sonntag: Ausflug nach dem Schauenberg. Näheres siehe am schwarzen Brett.

Bei schönem Wetter verlegen wir die Sonntags-Veranstaltungen n. unserer „Waldhütte“. Besammlung jeweils im Vereinslokal.

ZAHN-PRAXIS
F. A. GALLMANN
ZÜRICH 1 — LÖWENPLATZ 47
TEL. SELN. 81.67 - BANKGEBÄUDE

Künstliche Zähne
Plombieren - Zahnziehen
zu ermässigten Preisen

JUNI-PROGRAMME

Schaffhausen.

Christlicher Verein junger Männer.

2. Donnerstag, 20 Uhr: Vortrag von Sango: „Du und Deine Familie“.

9. Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde: Abraham, II. Teil. Einleitung Pfr. Löw.

16. Donnerstag, 20 Uhr: Vortrag von Hrn. H. Wanner: „General Gordon“.

19. Sonntag: Auswärtiger Gottesdienstbesuch. Näheres am Anschlagbrett.

23. Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde: Abraham, III. Teil. Einleitung Pfr. Löw.

30. Donnerstag, 20 Uhr: Diskussionsabend. Thema noch nicht bestimmt. Einleitung Hans Meister.

Samstagszusammenkünfte nach Anschlag am schwarzen Brett.

Neuhausen.

Christlicher Verein junger Männer.

4., 5., 6. Juni: Pfingsttour auf den Restiberg, nach spez. Programm.

11. Samstag, 8¼ Uhr: Geselliger Abend.

12. Sonntag, 8¼ Uhr: Kirchengeschichte. Hr. Pfr. Christ.

18./19. Samstag und Sonntag: Ausflug an den Nussbaumersee.

25. Samstag, 8¼ Uhr: Diskussionsabend. (Thema wird später bekannt gemacht.) Einleitung Hr. Chr. Leu, Lehrer.

26. Sonntag, mittags 1¼ Uhr: Spiele auf dem Sportplatz Rhenania.

Abends 8¼ Uhr: Bibelstunde. Hr. Pfr. Christ.

Dietikon.

Christlicher Verein junger Männer.

2. Donnerstag: Mitgliederversammlung.

9. Donnerstag: Literarischer Abend von Paul Brenner.

11./12. Samstag und Sonntag: 1½-tägiger Ausflug nach dem Kaiserstöckli. Sammlung am Bahnhof Dietikon 13.15 Uhr. (Bei ungünstiger Witterung wird die Tour um acht Tage verschoben.)

16. Donnerstag: Bibelstunde von Hrn. Pfr. F. Ganz.

23. Donnerstag: Abendspaziergang.

30. Donnerstag: Vortrag von Hans Lienhard (Thema wird noch bekannt gegeben).

Baden.

Christlicher Verein junger Männer.
Römerstr. 22

1. Mittwoch: Mitgliederversammlung, Bibelabend.

8. Mittwoch: Vortrag von Willy Lutz: Eine Not.

15. Mittwoch: Vortrag von Herrn W. Georg.

22. Mittwoch: Bibelstunde von Kantonalpräsident Herrn Fr. Ott.

29. Mittwoch: Vortrag von H. Brack: Was eine betende Seele vermochte.

Turbenthal.

Christlicher Verein junger Männer.

4. Samstag, 20 Uhr: Spielabend.

5. und 6. Pfingsten: Führertagung in Regensberg.

11. Samstag, 20 Uhr: Bibelkränzchen von P. Stahel.

12. Sonntag, 19 Uhr: Mitgliederversammlung. Vortrag von Hrn. Sekr. Schlatter aus Zürich. Thema: „Das Wesen der Freimaurerei“.

18. Samstag, 20 Uhr: Freundschaftsstunde von W. Göhring.

25. Samstag, 20 Uhr: Bibelkränzchen von G. Dürst.

26. Sonntag: Ausflug. (Näheres nach Abmachung.)

Grenchen.

Christlicher Jünglings- und Männerverein.
Lokal: „Assa“ Westeingang.

6. Montag, 20 Uhr: Bibelbetrachtung: Luc. 7, 36—50. Hr. Kant. Sekr. W. Lutz.

11. Samstag: Reise auf den Bürgenstock bei Luzern.

13. Montag, 20 Uhr: Bibelstunde. Apostelg. 12, 25—13, 12. Hr. Prediger Ed. Schreiber.

20. Montag, 20 Uhr: Abend-Spaziergang (ev. Apostelg. 13, 13—52).

26. Sonntag, 21 Uhr: Jugendleiterkurs. Schwer erziehbare Jugendliche.

27. Montag, 20 Uhr: Vortrag, evtl. mit Lichtbildern, von Hr. Prediger Thomas.

Junioren: Jeden Samstag, abends 20¼ Uhr, in der Zionskapelle.

Abstinenz: 25. Juni nach Anzeige.
Bibliothek: Steht unentgeltlich zur Verfügung.

Beachtet beim Einkauf die Inserenten der Jungeschar!

JUNI-PROGRAMME

Christlicher Verein junger Männer Aarau.

5. Sonntag, 20 Uhr: Bibelabend. Karl Bircher-Mathys: Glaubensfest. Matth. 15, 21—28.
 12. Sonntag, 20 Uhr: Bibelabend. Fritz Ott-Baumann: Sorgenlos. Matth. 6, 24—34.
 19. Sonntag, auf dem Engelberg: Trefftag mit den Vereinen Olten, Zofingen etc., nach besonderem Programm laut Anschlag.
 19. Sonntag, 20 Uhr: Bibelabend. Ernst Wyder-Kuhn: Himmlische Berufung. 1. Kor. 1, 26—31.
 26. Sonntag, 20 Uhr: Bibelabend. Sekretär W. Lutz: Geistlichkeit. 1. Kor. 15, 35—49.
 29. Mittwoch, 20 Uhr: Jüngere Abteilung. Diskussionsabend. Thema und Referent nach besonderer Abmachung.
 Jeden Montag Turnen.
 Jeden Donnerstag Singen.
 Jeden Sonntagabend Bibliothekstunde.

Lugano.

- Christlicher Verein junger Männer.
 „Associazione Cristiana della Gioventù“
 Lokal: Pestalozzihof.
 7. Dienstag: Oeffentlicher Vortrag von Herrn Pfr. Hofmann über: „Die Alpen“.
 14. Dienstag: Referat von Freund Hans Ritter über das Thema: „Was lehren uns die Geschlechtsregister der Bibel?“ Anschliessend event. Bericht über die Pfingsttagung in Regensburg.
 16. Donnerstag: (Corpus Domini) Tagesausflug.
 21. Dienstag: Bibelbetrachtung von Hrn. Pfr. Gsell über „Das sechste Gebot“.
 28. Dienstag: Mitgliederversammlung (Mitgliederaufnahmen, Wahlen etc.).
 29. Mittwoch: (SS. Pietro und Paolo) Ausflug nach Uebereinkunft.
 Ruderstunde im Sommer: Jeden Donnerstag von 18—19 Uhr. Bilete für Mitglieder und Freunde beim Kassier.

Rüti (Zürich).

- Christlicher Verein junger Männer.
 6. Pfingstmontag: Veranstaltungen nach Uebereinkunft.

13. Montag: Diskussionsabend. Bericht von Regensburg.
 20. Montag: Bibelstunde von Hrn. Pfr. Mühlemann.
 27. Montag: „Allerhand aus dem Toggenburg.“ Fortsetzung von Hrn. Zimmermann.
 Vereinsversammlung jeden Montag 8 Uhr im alten Pfarrhaus.
 Jeden Mittwoch, abends Turnen auf der Spielwiese.
Knabenabteilung.
 13. Montag: „Im Motorboot an den oberen Kahajan.“
 20. Montag: Spielabend.
 27. Montag: Aus „O diese Buben“.
 Versammlungen jeden Montag von 6½—7½ Uhr.

Embrach.

- Christlicher Verein junger Männer.
 4., 5., 6. Juni: Pfingsttagung in Regensburg.
 12. Sonntag: B.-K. 1. Kor. 5, 1—5. Einleitung Hrn. Pfr. Thomann.
 19. Sonntag: Diskussionsabend.
 26. Sonntag: Knabentrefftag in Embrach.

Die Wanderlustigen bestellen jetzt:

Jugendsang

25 Natur- und Heimatlieder, 25 Geistliche Lieder, 25 Jugend- und Wanderlieder, 25 Schweizer Dialektlieder: 100 Lieder-Texte in kleinem schmiegsamen Taschenformat.
 Preis nur 60 Cts., von 20 Ex. an 50 Cts. Der Redaktor der „Biosmens“ schrieb darüber: „Ein herrlich Bändchen, den sangesfrohen Leuten ein treuer Wegbegleiter.“
 Auch für die Familie!

Verlag der Evangel. Gesellschaft St. Gallen

Gut gekleidet



sein und nicht zu viel ausgeben, das bietet Ihnen

Confection Bovet

Haus Glockenhof, Sihlstrasse 31
 Aufhängeln und reparieren kostenlos

JUNGSCHAR

Organ für die evang. Jugend der deutschen Schweiz

Herausgegeben vom Jugendkomitee der C. V. J. M. der deutschen Schweiz
 Geschäftsstelle: Sihlstrasse 33, Zürich 1. / Telefon: Uto 18.35

Redaktion: Jb. Stutz, Jugendsekretär, Küsnacht (Zürich)

Verlag: Geschäftsstelle des Jugendkomitees Zürich, Sihlstr. 33.

Postabonnement. **Erscheint monatlich** Postcheck No. VIII 6095

Der **Abonnementspreis** auf die Jungschar beträgt für: Einzel-Abonnements Fr. 5.—, bei Bezug von 10 Exemplaren an eine Adresse **Partlepreis** Fr. 4.50; Einzelne Nummern 50 Cts. — **Einsendungen für den Textteil** sind ausschliesslich an die Redaktion, Küsnacht (Zürich), zu richten. — **Abonnementsbestellungen, Inserate, Adressänderungen**, an den Verlag: Geschäftsstelle des Jugendkomitees, Zürich, Sihlstrasse 33.

VIII. Jahrgang **Nr. 6** Zürich, Juni 1927

Regensburg.

Wer hat dich auserwählt?
 Wo ragt noch deinesgleichen?
 Du Berg im Führerzeichen,
 Wer hat dein Wall gestählet?

Und wenn zur Tageswende
 Die Nacht ihr Sterntuch senket,
 Dann bist du reich beschenkt
 Und fühlst des Himmels Spende.

Der erste Strahl der Frühe
 Küsst deines Turmes Zinne,
 Des Abends Goldgerinne,
 Umleuchten deine Flühe.

Du prägest keine Orden;
 Die Losung willst du geben
 Und wer dich konnt erleben,
 Dem bist du Heimat worden.

Emil Zähler.

Der Heilige Geist.

Es geht eine grosse Klage durch weite christliche Kreise, es fehle in unserer Zeit am Heiligen Geist, es sei keine Kraft vorhanden, es geschehen keine Wunder und Zeichen wie in der Zeit der ersten Christenheit. Manche halten das für einen sichern Beweis, dass das Reich Gottes von uns genommen ist. Andere fühlen sich dadurch mächtig angetrieben, um ein neues Pfingstfest zu bitten. Ob es bei diesem Eifer des Betens um den Pfingstgeist immer um die Ehre Gottes geht, das ist eine andere Frage. Wir stehen im Zeitalter der Sensation drin, und so ein wenig Sensation auf christlichem Gebiete wäre manchem äusserst willkommen. Eine Dokumentierung seines armen bescheidenen Christentums von oben her, durch Feuer und Zeichen und Wunder, das würde manchem den Mund verstopfen und vielen die Augen öffnen.

Aber Gott ist nicht für Sensation, besonders einem sensationsgierigen Geschlecht gegenüber nicht. Und wenn Gott je ein Wunder tut, so geschieht das nicht, um die Sensationslust zu befriedigen, sondern es geschieht meistens dann, wenn etwas Neues in seinem Reichwerk beginnt, wieder ein Markstein in der Entwicklung des Reiches Gottes gesetzt werden soll.

Das schliesst nun aber nicht aus, dass wir nicht um den Heiligen Geist bitten dürfen. Ja, wir sollen darum bitten. Jesus selbst hat uns dazu angeleitet. Die Quelle des Geistes ist noch nicht verstopft, bis auf den heutigen Tag nicht. Man muss nur ein Auge haben, sein gewahr zu werden. Allerdings, die Welt kennt ihn nicht und kann ihn nicht erfahren. Dieser Geist bleibt den heutigen Weltweisen ein unverstandenes Geheim-

nis, wie denen, welche am ersten Pfingstfest, mitten im grossen Geschehen drin, ihren Spott hatten. Der Geist gehört einer höheren Welt an, für welche die Menschen kein Auge haben und von der keine Wissenschaft berichtet. Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste Gottes, denn er ist ihm eine Torheit und er kann es nicht erkennen. Man kann diesen Geist nicht entdecken noch erfinden. Er ist eine Gnadengabe, nach der wir auch nicht nach Belieben grei-

ist da und wirkt bis auf den heutigen Tag in der Gemeinde Christi. Er ist vielleicht nicht dort, wo er nach unserer Meinung offiziell sein sollte. Der Geist weht eben wo er will. Wo wäre die Welt und wie stünde es um die christliche Gemeinde, wenn kein Heiliger Geist wäre. Wenn es aber Gott gefällt, uns ohne Sensation im Stillen zu segnen, so wollen wir uns an seiner Gnade genügen lassen. Wir wollen am Pfingstfeste, aber nicht nur dann, sondern auch



Regensburg.

fen können, die uns nur durch Christus und seine Vermittlung zu Teil wird. Ohne ihn und ohne seine Vermittlung kommt dieser Geist nicht zur Erde. Erst muss ein Mensch dem Sohne Gottes sein Herz öffnen und an den glauben, der die Wahrheit ist, dann wird ihm der Geist geschenkt, und er kann ihn erkennen.

Der Geist Christi, der Heilige Geist

in unseren Bibelstunden, in unsern B.-K. und daheim im stillen Kämmerlein immer wieder bitten:

Du unerschöpfter Quell des Lebens,
Allmächtig starker Gotteshauch,
Dein Feuer mir ström nicht vergebens,
Entzünde unsere Herzen auch.

J. St.

Freundschaft.

Ist es nur eine Idee von mir oder ist es Wirklichkeit? Mir kommt vor, als ob wirkliche, wahre Freundschaft heute et-

was recht Seltenes geworden wäre. Freundschaft ist allerdings ein stilles Gewächs und wo wirkliche feine Freund-

schaft besteht, wird man es nicht in die Welt hinausposaunen oder an den Plakatsäulen kundtun. Für mich ist aber doch auffallend, dass unter den vielen jungen Menschen, die ich kenne, so wenige sind, die sich einer Freundschaft erfreuen, die wirklich diesen Namen verdient, die mehr ist, als nur so landläufige Kameradschaft und geschäftsmässige Interessengemeinschaft, die mehr ist, als nur so ein wenig miteinander wandern oder baden oder sporteln und radeln.

Wahre Freundschaft ist etwas in die Tiefe gehendes. Ausser der Ehe gibt es unter Menschen kein Verständnis, das so sehr durch Herz und Gemüt ginge, als die Freundschaft. Nur tief angelegte Menschen, mit einem tiefen, regen Seelenleben sind darum der Freundschaft fähig. Darum treffen wir dieselbe auch nur unter jenen edlen Menschen an, die in den Oberflächlichkeiten des irdischen Daseins nicht ihre Befriedigung finden können, sondern in tiefer Sehnsucht nach jenen Verbindungen und jener Gemeinschaft suchen, welche allein ein waches Seelenleben zu befriedigen vermögen.

Hier liegt aber meines Erachtens auch der Grund, warum wahre Freundschaft heute etwas Seltenes geworden ist. Wir sind zu oberflächlich. Menschen, die mit allem zufrieden sind, was heute ein geriebenes Spekulantentum bietet, Menschen, die einen ganzen Tag miteinander tippeln können, nur Witze machen und blödes Geschwätz führen und dann noch meinen, es sei ein gerissener Tag gewesen, sind nicht die, welche einer rechten Freundschaft fähig sind.

Vor mir liegt das Jugendtagebuch des jungen Wichern. Dieser feine junge Mann hat in seinen Jugendtagen treue Freundschaft gepflegt. Und welcher Art diese Freundschaften waren, zeigt ein Stammblatt, das er seinem nach London scheidenden Freunde Ferdinand M. gewidmet hat. Es lautet:

„Unser Herr Christus spricht: Ich bin ein guter Hirte. — Ich bin gekommen, dass sie das Leben und volle Genüge haben. Der Glaube an Ihn, mein gelieb-

ter Ferdinand, brachte uns zuerst inniger aneinander. Er kräftigte unsern Bund und wird es ferner tun. Darum lass uns halten an dem Bekenntnis der Hoffnung und nicht wanken, denn er ist treu, der sie verheissen hat. Lass uns nachjagen dem Frieden gegen jedermann und der Heiligung, ohne welche wird niemand den Herrn sehen. — Der Glaube allein, in welchem wir Gottes Kinder sind, vermag mich zu trösten bei diesem schweren Scheiden. Wir kannten uns nur kurze Zeit, aber in ihr haben wir uns gestärkt in der Erkenntnis, dass unser treuer und wahrhaftiger Vater im Himmel uns allewege führt und uns beschützt mit grosser Gewalt, dass nicht des Argen List uns hinraffe. Darum lass uns ferner an ihm halten und seine Wege gehen. Wie ichs meine, weisst du von mir, wie ichs von dir. Dabei lass uns bleiben, und das übrige dem da droben, dem treuesten Freunde, anheimstellen. Er wird's wohl machen.

Das ist ein Zeugnis wahrhaft christlicher Freundschaft. Es könnte vermehrt werden durch manch anderes aus dem Leben bedeutender Männer. — Wie so ganz anders waren doch diese Menschen als wir. Ein tiefes Seelenleben, ein lebendiger Glaube an Gott, eine Verbundenheit mit Christus zeichnet sie alle aus, und ihre Freundschaft ist nicht Interessengemeinschaft so im landläufigen Sinn, nicht ein Einswerden in irgend einem materiellen Punkt, sondern ist ein Einswissen und Sich-gefundenhaben in Gott, und das gibt diesen Freundschaften einen Inhalt, der nicht durch Kleinigkeiten vernichtet und zerstört werden kann. Vielleicht ist eben darum gerade wahre Freundschaft so selten unter uns, weil wir heimatlos sind, unsere Heimat, unsern festen Grund in Gott nicht gefunden haben, sondern in dem Vielerlei der Welt herumschwirren, in Aesthetik, in Literatur, in materiellen Genüssen, ohne den eigentlichen Ruhepunkt zu finden. Es ist darum bezeichnend, wenn Sirach sagt (Kap. 6, 16, 17): Ein treuer Freund ist ein Trost des Lebens; Wer Gott fürchtet, der kriegt

solchen Freund, denn wer Gott fürchtet, dem wirds gelingen mit Freunden. Du, lieber Leser, hast vielleicht den Mangel an wahrhafter Freundschaft selbst tief empfunden. Du möchtest einen Freund haben und weisst nicht, wie anfangen. Merke es dir: „wer Gott fürchtet,“ das

ist die grosse Voraussetzung. Du musst vielleicht zuallererst etwas anderes tun, bevor du einen Freund dein eigen nennen kannst. Vielleicht heisst es eben auch hier: Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes, so wird euch alles andere hinzugetan werden.

S a n g o.

Sprüche über Freunde und Freundschaft.

Wer einen edlen Freund verstösst, der stösst sein eigenes vielgeliebtes Leben fort.
S o p h o k l e s.

Wer Hab und Reichtum, Macht und Grösse höher stellt als wackrer Freunde seltenen Schatz, der ist ein Tor!
E u r i p i d e s.

Tadle den irrenden Freund, aber lass auch den unschuldig angegriffenen Freund niemals im Stich!
A m b r o s i u s.

Wer, ob sein Freund stets bitterer ihn betrübe,
stets heisser glüht, ist wahrer Freund allein.

Manch tausendmal traf ihn des Unrechts Stein,
Doch fester stets türmt er den Bau der Liebe.

A. d. Persischen d. D s c h â m î.

Rühmlich ist es, Freunde haben;
kläglich, dürfen ihrer Gaben.
F r i e d r. v. L o g a u.

Hoffe in niemand einen Freund zu finden, als wer einen Freund in dir gefunden hat!
E d w a r d Y o u n g.

Freunde können und müssen Geheimnisse voreinander haben; sie sind einander doch kein Geheimnis.
G o e t h e.

Jedermann will einen Freund haben, aber niemand gibt sich Mühe, auch einer zu sein.
A l p h o n s e K a r r.

Kein Frühling weiss so traut und wohl zu klingen,
Als wenn zum Herzen Freundesworte dringen;

So tönt kein Lied in kummervollen Stunden,
Wie wenn der Freund das rechte Wort gefunden.

N i k l a u s L e n a u.

Freundesrat,
Früh und spat!
Freundestat,
Seltne Saat!
Aber der Freundschaft Opfer bringen,
Zählt zu den Wundern und heiligen Dingen.

V i k t o r B l ü t h g e n.

Ein treuer Freund liebt mehr und steht fester bei, denn ein Bruder.
Sprüche Salomo 18, 24.

Lass dich nicht bewegen, dass du deinem Freund gram werdest!

J e s. S i r., 6, 1.

Ein treuer Freund ist mit keinem Geld noch Gut zu bezahlen. Jes. Sir., 6, 15.

Ein treuer Freund ist ein Trost des Lebens.
J e s. S i r., 6, 16.

Treuer Freund ein seltsam Gast,
Den Melonen gleich zu schätzen;
Fünfzig Körner musst du setzen,
Eh du einen Guten hast.

A l t e r S p r u c h.

Wer Freunde ohne Fehler sucht, bleibt ohne Freund.

O r i e n t a l i s c h e s S p r i c h w o r t.

Ungeheuchelte Hochachtung ist die Basis wahrer Freundschaft und ungeheuchelte Hochachtung kann ohne ungeheuchelten Tadel, da, wo Tadel Platz findet, nicht bestehen.

F r i e d. H e i n. J a k o b i.

Die Freundschaft ist die heiligste der Gaben,
Nichts Heiligers konnt uns ein Gott verleihn.
Sie würzt die Freud' und mildert jede Pein,
Und einen Freund kann jeder haben,
Der selbst versteht ein Freund zu sein.
C h r i s t o p h A u g. T i e d g e.

Achtung, Liebe, Vertraun, Grundzüge im Dasein der Freundschaft; Treue, Weisheit und Mut und Geduld und Liebe — sind Freundschaft.

J o h. K a s p a r L a v a t e r.

O brich den Faden nicht der Freundschaft rasch entzwei!

Wird er auch neu geknüpft, ein Knoten bleibt dabei.
F r i e d r i c h R ü c k e r t.

Nur das mag, wie mit festem Erz
In Freundschaft zwei Genossen binden,
Wenn Geist und Geist sich, Herz und Herz

In einem höhern Dritten finden.
E m a n u e l G e i b e l.

Hat einmal eine Freundschaft den Höhepunkt ihrer Bewährung erreicht, allein durch ein grosses, von ihr gebrachtes Opfer, so tritt sie in eine gefährvolle Krisis, die nur zwei edle Menschen überstehen können.

K a r l G u t z o w.



Das Bild der Freundschaft.

Zwei Jünglinge, Freunde wie einst Damon und Pythias, wandelten an einem Frühlingstage Arm in Arm in einem Walde. Lass uns hier, sprach einer zu dem andern, ein Bild unserer Freundschaft suchen! Findet doch der Mensch so gern sein inneres Leben in irgend einem Bilde der Natur!

Siehe dort, sagte Damon, den Epheu, der sich um die junge Eiche rankt! Herrlich und in jugendlicher Kraft erhebt sich der Baum, wie eine Tempelsäule, von fröhlichen Jünglingen und Jungfrauen mit dem ersten Laube des Frühling umwunden. Der zarte Epheu umschlingt ihn, als ob er eins mit ihm zu werden strebte. Ohne die Eiche läge er im Staub! — Die Jünglinge sahen sich an und sprachen: Schön ist das Bild,

und lieblich schmückt das frische Grün den ersten Eichenstamm. So trägt und erhebt das Starke, sich selbst durch Liebe veredelnd, das Zarte und Schwache. So trug auf nervigem Arm der edle Herakles die kindliche Unschuld. Schöner freundlicher Bund! — Aber das Bild der Freundschaft ist es nicht!

Siehe dort am Hügel bindet der Winzer die Rebe an den Ulmbaum! Ein kluger Verein! Das Feste trägt das Geschmeidige und Nützliche, um dem Menschen die edelste Frucht zu bereiten. So füllet ihr uns den Becher mit Freuden! Seid uns denn dankbar gesegnet im nützlichen Streben! — Aber ist es nicht ein Bund von Menschenhand gestiftet? sagten die Jünglinge. Sein

Ziel ist Gewinn. Kann nicht auch leicht der Weinstock, mit Trauben belastet, die Zweige des stützenden Baumes zerreißen, und sein breites Laub die Blätter der Ulme ersticken? — Schön ist das Bild — es ist das Bild des Vereins menschlicher Kräfte zur bürgerlichen Gemeinschaft, dass Nützliches daraus entspringe. Aber das Bild der Freundschaft ist es nicht!

Der Freundschaft Seelenbund hat nichts im Himmel und auf Erden, das ihm gleiche! riefen die Jünglinge. — Sie standen in dem vereinten Schatten zweier junger Eichen. Sie sahen die

schlanken und kräftigen Bäume an. Welch ein herrliches Gewächs! sprachen sie. Ihre Wurzeln schlingen sich fest in einander, ihre Häupter ragen in gleicher Höhe zu den Wolken hinauf. Beide gen Himmel emporstrebend, wiederstehn sie gemeinsam dem Sturm; und überwältigt er sie, sie können nur gemeinsam fallen. Ist hier das Bild unserer Freundschaft? fragten die Jünglinge. — Sie sahen sich an, ihre Augen glänzten, und sie umarmten sich im Schatten der männlichen Eichen.

A d. K r u m m a c h e r, Parabeln.

Wozu einen Freund?

Wir Jungen haben wohl am ehesten das Recht auf einen festen, treuen Freund Anspruch zu erheben, denn, wenn wir schon uns stärker werden fühlen, so sind wir doch in dem Alter, in dem sich das Suchen nach einem Halt im Menschenleben am ausgeprägtesten kund tut. — Wie sollte es auch anders sein; ist es doch die Zeit, in der sich der Mensch am meisten verändert! Ich möchte diese Zeit am liebsten mit dem April vergleichen, weil da die Bäume sich innerlich vorbereiten zur Blütezeit. Aeusserlich sieht man nur, wie die Knospen allmählich praller werden, hingegen sehnt man sich nach dem Augenblick, wo sie aufspringen und Blätter und Blüten sich entfalten; wie herrlich wird das werden! Wenn nur der April schon vorbei wäre! Und doch ist gerade der April für den Baum mindestens so wichtig, wie die nachfolgende Blütezeit, denn wenn er sich innerlich nicht vorbereitet, besitzt er die Kraft nicht, am ersten schönen Maientag all seine Blütenpracht zu entfalten, wie er der gesunde Baum tut.

So wie dem Baum während der Vorbereitungszeit mehr Kräfte aus den Wurzeln und aus den Blättern zufließen, als im Vorfrühling, so beginnt auch der geistige Kräftestrom im Jüngling stärker zu werden. An die erst kindlichen Vorstellungen knüpfen sich allmählich eine

ganze Reihe von unzähligen Vorstellungen. Je zahlreicher die Vorstellungen sind, desto kompliziertere Begriffe können gebildet werden; so bilden sich allmählich die Begriffe: „Leben“ und „Welt“. Im Jünglingsalter werden diese beiden Begriffe immer komplizierter, bis sie schliesslich als völlige Rätsel vor einem stehen, und einem in jeder freien Minute zum Nachdenken zwingen. Man kann ihnen nicht entfliehen, weder durch Arbeit noch durch Vergnügungen. Die Lösung dieser tiefsten Rätsel kann nicht einfach durch die Vernunft erfolgen, sie muss erlebt werden. Wenn ich mir noch so oft sagte, das Leben hat eigentlich gar keinen Sinn, so stiess ich mich doch immer wieder daran, dass es doch glückliche Menschen gibt, die wissen, wozu sie leben. Dies war auch seither immer der Stachel, der mich vorwärts trieb, um selbst auch klar zu werden über meine Aufgabe.

Darum, liebe Freunde: Damit wir einen sicheren Weg und ein sicheres Ziel finden — deshalb lasst uns feste, treue Freunde suchen. — Finden werden wir sie sicher, denn wir sind im C. V. J. M., der nicht nur eine reine Jugendbewegung ist, sondern worin auch alte und erfahrene Männer stehen, die uns gerne die Hand reichen auf den Weg, der zum Besten führt. H e i n r. P l ü e r, Zch. 6.

Freundschaften und ihre Wirkungen.

Ganz gewiss bilden unsere Beziehungen zur Aussenwelt den Ausgangspunkt unserer inneren Entwicklung.

Unbestreitbar wirken gerade die Menschen mit unermesslicher Kraft — gut oder böse — auf uns, mit denen wir uns am häufigsten beschäftigen, auch wenn es nur in Gedanken wäre!

Somit müssen wir also recht vorsichtig sein, wenn wir unsere Freundschaft geben, heisst doch ein Spruch: „Sag mir mit wem du gehst, ich sag dir, wer du bist.“

Was Freunde an einander wirken können ist unglaublich, sofern die Freundschaft von Herzen kommt und nicht eine diktirte, aufgezwungene oder vermittelte ist.

In dem unbegrenzten Vertrauen zweier Menschen liegt der Schlüssel zur gegenseitigen Aufklärung.

In solchen Verbindungen lösen sich oft Fragen auf, die das Menschenherz in gutem Sinne entlasten, Fragen, die wirklich nur Freunde verstehen und beantworten können.

Nicht allen Jungschärlern ist es vergönnt, einem C. V. J. M. anzugehören und sich in gemeinschaftlicher Arbeit höhere Probleme zu veranschaulichen.

Deshalb wissen gerade diese eine offene Freundschaft genügend zu schätzen, nachdem sie den richtigen Freund gefunden haben. Dabei kommt es aber nicht auf die gegenseitigen Worte an, sondern auf die innerste Gesinnung!

Eine solche Freundschaft, ohne materiellen Hintergrund, hat dann auch seine volle Existenzberechtigung.

Daneben gibt es aber auch andere Verbindungen, die den Jüngling oft unmerklich, ganz langsam von seinen guten Wegen abzubringen verstehen. Dabei denke ich speziell an das Grosstadtleben (Spielfreunde etc.).

Kürzlich schrieb mir ein junger Familienvater: „Wie beneide ich

euch, die ihr auf dem Lande, frei von allem Schmutz unserer Städte der Natur leben dürft. Ihr werdet nicht verfolgt von Kino, Tanz, Theater und Bubikopf, das man alles mitmachen muss, um als „gebildet“ mitgerechnet zu werden.“

Freilich mag etwas daran sein, aber auch auf dem Lande ist nicht alles Gold, was glänzt und gerade in solchen Fällen ist es eben Pflicht jedes einzelnen, an seinem Ort den ganzen Mann zu stellen, etwas Selbstüberwindung zu üben und den bösen Geist der Welt zu überwältigen, durch seinen Glauben und seinen starken Willen, dem Guten zu gehorchen!

Da soll nicht der Mensch sich beugen vor der Welt, sondern Stand halten den schlichten Worten zu gehorchen:

„So sei nun stark, mein Sohn durch die Gnade in Christo Jesu.“

Gerade auf diesem Gebiet können Freunde einander helfen und stärken. Es ist aber besser, allein seinen Weg zu gehen, als begleitet von einem Freund der Versuchung!

Nun, mein lieber Leser:

„Wie steht es mit deinem Freund?“

W. B.



Krinau.

Aus meinem Bilderbuch.

(Fortsetzung.)

Die Sklavenburg.

Die Gegend ist öde. Das Gras der Steppe ist ausgedörrt. Nur einige Kokospalmen wiegen ihre Kronen in der leichten Brise, die von der See her weht.

Unmerklich nagt die brausende Brandung die Felsen aus, auf denen die Trümmer einer alten Sklavenburg stehen.

Vor mehr als hundert Jahren zogen von hier aus die Sklavenhändler ins Innere, um dann die gefangenen Schwarzen in Rudeln an die Küste zu treiben. In den tiefen, dunkeln Kerkern der Burg wurden die Bedauernswerten eingesperrt, um dem Besitzer eines ankommenden Sklavenschiffes verkauft zu werden.

Menschenhandel.

Doch dies ist ja nun vorüber.

Vorüber und nicht vorüber!

Wer kennt ihn nicht, den Menschenhändler? Wer hat nicht schon seine grausame Wirklichkeit erlebt?

Wir mögen ihn ins Reich des Unwirklichen verweisen und lächeln über Pferdefuss und Schwanz. Er ist da, ob wir ihn lächerlich machen oder nicht.

Und er verschachert die Menschen an seine Schergen: an den Mammon, an die Trunksucht und die Gier nach wüster Lust.

Hörst du sein hönisch Lachen in der alten Burg?

* * *

Das Schloss.

Ein Traum.

Hell leuchtete das Kreuz des Südens am Himmel, als eine Seele, müde vom Kampf mit dem Leib, ans Meer wanderte. Donnernd rollten die weissen Kämme der Brandung daher, um immer wieder zurück zu sinken in den Schoss ihrer Wiege.

Aus der Ferne strahlten gespensterhaft die weiss getünchten Mauern eines grossen Schlosses, dem die Seele nun voller Sehnsucht entgegenwanderte. —

„Wer bist du?“, fragte eine Stimme an der Pforte, „und was ist dein Begehrt?“

„Ich bin die Seele des Rolf Zwiespalt, der mich plagt und mir Wunden schlägt und mich immer wieder verrät an das Fleisch und seine Begierden.“

„Nun bin ich unendlich müde, denn jede Warnung ist vergebens und jede Wunde peinigt wie ein Nadelstich, der mich ganz durchbohrt. Grenzenlos und unsagbar sind meine Schmerzen. O, nimm mich auf und lass mich ruhn in deinem Schloss.“

„Tritt ein, denn hier ist die Zuflucht aller gemarterten Seelen.“

Die Seele schlüpfte durch die enge Pforte und blieb vorerst stumm stehen.

Rund um das Schloss zog sich ein Garten mit lauschigen Palmengruppen und Bäumen mit grossen, roten Blumen. Und der Rasen war so weich, dass man keinen Schritt der Lustwandelnden vernahm.

„Komm,“ flüsterte der Torwart, „wir wollen das Schloss durchwandern und zum Herrn gehn!“

So stiegen sie die weissen Treppen hinauf ins Innere, das mit kleinen Lämpchen erhellt war.

Die Wände der Gemächer waren alle bemalt mit wunderschönen Bildern und die vorbeihuschenden Diener waren angetan mit blendendem Weiss.

Im letzten Saale, den sie betraten, war der Herr des Schlosses. Er sass auf einem grossen Fell und bedeutete dem Pförtner, ihn mit der Seele allein zu lassen.

„Was führt dich zu mir, arme Seele?“

„Herr, du weisst alles, und meine Not ist dir offenbar: Ich ertrage es nicht mehr, in dem Leib Rolf Zwiespalts zu wohnen; ich leide zu sehr.“

„Hast du so schnell deine Bestimmung vergessen? Weisst du nicht, dass du der ewige Mahner sein sollst und dass dich nichts tötet und verdirbt als allein der Verrat an dir selbst?“

„Kehre zurück zu Rolf Zwiespalt und sei ihm durch deine Gegenwart zeitlicher Stachel, damit er sich nicht ganz wegwirft an das Erdhafte.“

Schamerfüllt dankte die Seele und kehrte voll Reue zurück zu Rolf Zwiespalt.

Segelboot.

Spanne die Segel
Schiffer, und warte
Glaubend des Windes,
Der dich zum Hafen
Trägt!

Sei du Bereitschaft,
Seele, und wache!
Glaube und wisse:
Gottes Erlösung
Naht.

Meerleuchten.

Es war in der Nacht eines ersten Augusts, als wir Schweizer im fernen Afrika unserer Heimat gedachten.

Nach einem sinnigen Abend begaben wir uns ans Meer. Der Himmel war dunkel, bedeckt mit schwarzen Wolken. Am Strand sassen wir in ein Fischer-

boot und sangen die Lieder unserer Heimat; von Berg und Tal und vom Glühen der Alpen.

Dann wurde es stille, und unsere Blicke wandten sich der tosenden Brandung zu. Das Meer war pechschwarz; aber wo die Brechung des Wassers ihr Spiel begann, leuchteten die fransigen Kämme magisch auf in bläulichem Licht. So rollten die Wellenkämme herbei im Glanz eines unbegreiflichen Leuchtens, das uns an das Glühen unserer Berge erinnerte.

Wo Licht ist, ist Leben.

Dieses Leuchten rührt her von Milliarden phosphoreszierenden Tierchen. So rauscht der Rhythmus des Lebens am Strand des Meeres im Tosen der Brandung.

Erschauernd neigte sich die Seele vor dem Einen, der auch unserer fernen Heimat Geschick in starken Händen hielt.

* * *

Bild.

Leise spült die Brandung um den Fels; Sonnenfunken blitzen aus dem Meer. In den Palmen rauschet linder Wind; Weisse Wolken schiffe ziehn dahin.

Brief aus der „Groupe Suisse“ des C.V. J. M. Paris.

Lieber Freund!

Endlich finde ich Zeit, Deinem Wunsch zu entsprechen und Dir ein wenig vom Leben und Treiben unserer Schweizergruppe des C. V. J. M. von Paris zu erzählen. Du erinnerst Dich vielleicht noch, dass es mir seinerzeit eine grosse Freude machte, als man mir vor meiner Abreise erzählte, dass ich da sofort flotten Anschluss finden werde. Gott sei Dank dafür, denn ich bin überzeugt, dass schon so mancher junge Schweizer darin „festen Boden“ gefunden hat, welchen man hier in einer solchen Stadt ganz besonders nötig hat. Es scheint mir, dass in Paris die Welt ihre äussersten Anstrengungen mache, den Menschen an sich zu ziehen, weshalb es

speziell für einen jungen C. V. J. M. er heisst: Stehe fest! Du gehörst nicht in alle diese vielen Kinos und Vergnügungslöcher, die dich täglich hineinlocken. — Aber Abend für Abend allein in seinem Zimmer zu sein, ohne Kameraden, Briefe schreiben oder lesen mag man auch nicht immer — das ist man sich nicht gewohnt. Schau, lieber Freund, jeder, der in einer solchen Situation war, weiss, was ein C. V. J. M. für einen Wert hat, und kann ihn nicht genug schätzen.

Union Chrétienne de Jeunes Gens, 14, Rue de Trévise, (Groupe Suisse, Donnerstagsabend), diese paar Worte hatte ich mir vor meiner Abreise ganz besonders notiert. Allerdings machte ich mich am

Donnerstagabend, als ich zum erstenmal an die Versammlung der Schweizergruppe ging, mit etwas gemischten Gedanken auf den Weg, ich fühlte mich fremd, allein. Fröhlich aber war's mir zu Mute, wie ich im Laufe jenes Abends alle die Mitglieder kennen lernte und sie mich auch einladen zum Sonntagnachmittags-Bummel. So fühlte ich mich bald recht heimelig in ihrer Mitte und mit Freuden ging's jeweils Donnerstagabends an unsere Versammlungen. Ne-

Museen besuchen oder sonst Sehenswürdigkeiten, deren es hier in Paris sehr viele gibt. Abends aber geht es gemeinsam an die Familienabende des Pariser C. V. J. M., da derselbe während der Wintersaison jeden Sonntagabend eine Veranstaltung hat, deren ein gemeinsames Nachtessen vorangeht.

Diese Unterhaltungen sind jeweils recht flott, haben doch alle die verschiedenen Gruppen ihre bestimmten Abende zu verantworten, wobei natürlich wak-



Knabengruppen Zürich und Adliswil auf dem Albishorn.

ben den Bibelstunden, die alle vierzehn Tage gehalten werden, betrachten wir etwa das Leben hervorragender Männer; so gegenwärtig des berühmten Missionars Sadhu Sundar Sing. Vergangenen Sommer sind wir öfters am Sonntag schon vormittags auf's Land verreist, um wenigstens für einige Stunden des „Tingel-tangels“ der Millionenstadt los zu sein. Wir haben uns dabei wirklich recht angenehme Sonntage verschafft mit spielen und baden. Im Winter gehen wir am Sonntagnachmittag

ker gewetteifert wird. Sicherlich wäre das auch eine Freude für Dich, zu sehen, wie C. V. J. M. er aus allen Landesteilen unserer Schweiz hier eine flotte Kameradschaft haben, und auch imstande sind, ihren französischen Freunden gemütliche Sonntagabende zu verschaffen. Nicht unerwähnt möchte ich unsere schöne Weihnachtsfeier lassen. Meistens kann nur ein kleiner Teil über diese Zeit heim zu den Lieben, umsomehr fühlt man sich dann in der Fremde miteinander verbunden. Noch so manch köstlich

miteinander verlebte Stunde wäre erwähnenswert, dies aber für ein andermal. Sei herzlich gegrüsst von Deinem
E r w i n .

NB. Wir sind gerne bereit, jedem C.

V. J. M. er, der zum erstenmal nach Paris kommt, mit Auskunft jeder Art zu Diensten zu stehen, man wende sich an die „Groupe Suisse“.

Paris, im Mai 1927. E. K o b l e r .

Jugendherbergen und Schülerreisen.

Das Problem des Uebernachtens ist für die wandernde Jugend und für Schülerreisen stets von besonderer Wichtigkeit und verursacht sehr oft Kopfzerbrechen. Durch die Schaffung von Jugendherbergen durch den Bund Schweizer. Jugendherbergen wird auch hier einem dringenden Bedürfnis Rechnung getragen und zusammen mit den Fahrtermässigungen auf den Bahnen werden die Kosten für Schülerreisen erheblich herabgesetzt. Heute bestehen in der Schweiz 115 Jugendherbergen, doch ist erst ein kleiner Teil so ausgebaut, dass auch die Aufnahme grösserer Schulklassen möglich ist und es bleibt auf diesem Gebiete noch viel zu tun. Das Wandern unserer Jugend darf mit Recht als die idealste Körperbetätigung

angesehen werden und es ist deshalb verständlich, wenn der Ruf ergeht, das schweizerische Jugendherberge-Netz weiter auszubauen. In neuester Zeit sind am Vierwaldstättersee in Luzern, Weggis, Rigi und Flüelen neue Jugendherbergen geschaffen worden, die bis zu 60 Jugendliche aufnehmen können. In allen Jugendherbergen sind getrennte Schlafräume für Knaben und Mädchen vorhanden. Die Lager sind sauber und einfach, meistens gedeckte Strohlager mit Wolldecken. Das Kopfgeld ist einheitlich auf 60 Cts. für Einzelwanderer und 30 Cts. für Schülerreisen festgelegt. Der Verein für Jugendwandern und Jugendherbergen Luzern erteilt gerne jede nähere Auskunft.



Das Reich Christi und der irdische Staat.

Das Reich Christi und der irdische Staat sind im Grunde genommen keine Gegensätze, beide sind Ordnungen Gottes. Freilich ist das Reich Christi das ewige Reich, das auf dieser Erde in Erscheinung tritt und sich in der Ewigkeit vollendet, während der irdische Staat nur eine zeitlich bedingte Form menschlichen Zusammenlebens bildet. Aber auch in ihm soll sich nach Gottes Willen das Reich Christi offenbaren.

„Der irdische Staat — Obrigkeit und Staatsgewalt — (so lesen wir in den „Waffen“) ist nicht eine ursprüngliche Schöpfungsord-

nung. Gott hat diese Ordnung nach dem Fall der Menschen eingesetzt, um dem Ausbruch des Bösen einen Zügel anzulegen und die Menschheit vor dem gänzlichen Untergang zu bewahren. So ist der Staat eine tiefe Demütigung des Menschen, die ihn immer an seine Sündhaftigkeit erinnert und daran, dass das Böse mit eiserner Gewalt am völligen Ausbruch zurückgehalten werden muss. Die Einsetzung des Staates ist aber auch ein Zeichen der Langmut und der allgemeinen Gnade Gottes, die er allen Menschen zukommen lässt. Durch die Einsetzung des Staates wird die

sündhafte Menschheit durch eine, wenn auch unvollkommene, Gerechtigkeit regiert.“

Nun kennen wir alle die Antwort, die Christus dem römischen Statthalter Pontius Pilatus gab: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt.“ (Joh. 18, 36.) Daraus haben viele irreführenden Geister in der Christenheit den Schluss gezogen, das Reich Christi und der irdische Staat seien zwei unvereinbare Gegensätze. Diese Auffassung ist unbiblisch. Mit seiner Antwort hat Christus dem römischen Landpfleger einzig die Tatsache bestätigt: ja, wohl, ich vertrete ein Reich, aber mein Reich ist nicht ein Reich, das irdischen Gesetzen unterworfen ist. Es ist darum eine falsche Folgerung, aus der Antwort Jesu den Schluss zu ziehen: der Jünger Jesu habe, ja er dürfe keine Beziehung zum irdischen Staat haben. Der irdische Staat ist allerdings nur eine vom Menschen-Geist geschaffene Form, zugelassen vom Schöpferwillen Gottes, um unserer Sünde und Unvollkommenheit willen. Aber er ist auch ein anvertrautes Pfund, das wir treu zu verwalten haben, ein Feld, auf dem sich unser Christentum praktisch auswirken soll. Jeder irdische Staat ist ein unvollkommenes, ein mit Sünde durchsetztes Gebilde, das liegt in der Natur der Sache begründet. Das Reich Christi ist das vollkommene, ewige Reich, die Reiche dieser Welt aber sind den Gesetzen alles Irdischen unterworfen, unvollkommen und darum endlich.

Mitten im irdischen Staat soll sich das

Reich Christi nach göttlicher Willensordnung auswirken. Es ist der Sauerteig, den ein Weib nahm und unter drei Scheffel Mehl mengte, wie Christus sagt. (Math. 13, 33.) Das Reich Christi steht über dem irdischen Staat, aber es zieht sich auch mitten durch diesen hindurch. Es ist das Salz, das je nach seiner Menge und Kraft den irdischen Staat am Leben erhält. In dem Masse, als das Reich Christi im irdischen Staat schwindet, wird dieser dem allgemeinen Zerfall preisgegeben. Die Weltgeschichte bestätigt diese Auffassung. Darum gilt es für den Christen seiner Pflichten dem Staate gegenüber — die Form ist dabei Nebensache — in den ihn Gott hineingestellt hat durch seine Geburt, sich bewusst zu werden. Da hat er sein Licht leuchten zu lassen, eingedenk der Worte des Meisters: „Gib dem Kaiser, was des Kaisers ist und Gott, was Gottes ist.“ Gott aber stellt uns die grosse Aufgabe in dieses menschliche Gefäss, irdischer Staat genannt, den goldenen Kern göttlicher Willensrichtung zu legen und diese zerbrechliche Form als ein Feld unseres Dienstes in seinem Reiche zu gebrauchen. Da haben wir uns als treue Haushalter der mancherlei Gaben zu erweisen im Gehorsam gegen Gottes Willen.

Reich Christi und irdischer Staat gehören in diesem Sinne für uns zusammen. Du aber, tue deine Pflicht im irdischen Staat als ein Gebundener Jesu Christi, als „in der Welt, aber nicht von der Welt“.

K. E.



Psalm 119. 9.

Mitteilungen

C.V.J.M. in

St. Gallen.



Job Kessler.

Kamerad — Freund — Bruder.

Es gab in unseren C. V. J. M. oder evangelischen Jünglings- und Männervereinen, wie sie früher allgemein hiessen, eine Zeit der ersten Liebe, man kannte damals noch keine Vereinshäuser, in denen z. B. der Spruch: „Einer ist euer Meister, ihr aber seid alle Brüder“ in goldenen Buchstaben über dem Eingang stand, dafür aber lebte er in den Herzen und im Verkehr der Mitglieder untereinander um so mehr; man begrüßte sich aufrichtig mit dem Brudernamen, gestützt auf den Wahlspruch unseres Weltbundes Joh. 17, 21, man fühlte sich Eins im Glauben an Jesus Christus und in der Liebe zu ihm, Freilich gab es von Anfang an auch

unaufrichtige „Brüder“, die diese Anrede nicht verdienten oder sie missbrauchten. Die Schmach, die auf unsern gläubigen Kreisen damals lastete, hielt aber fremde Elemente davon ab, sich ihnen anzuschliessen, je mehr jedoch die gute Sache sich Bahn brach und immer allgemeinere Anerkennung fand, auch in kirchlichen Kreisen, desto mehr begann man sich zu schämen, einander als Brüder anzureden und zu lieben, man fand die Anrede „Freund“ der Wahrheit entsprechender, denn man stand nicht mehr so allgemein auf dem gleichen Glaubensgrunde. Je mehr unsere Vereine, namentlich in den Städten, wuchsen und auch, wie es die Umstände er-

forderten und die Verhältnisse es ermöglichten, anfangen unter der heranwachsenden Jugend Mission zu treiben und sich zweckentsprechend zu organisieren und auszubauen, desto lockerer wurde das Band innerer Verbundenheit, man bemühte sich im besten Falle mit den neu gewonnenen Mitgliedern eine edle Freundschaft zu pflegen und wenn möglich, da oder dort einen „christlichen Einfluss“ auszuüben, welche Aufgabe mit der Zeit mit Vorliebe den Geistlichen übertragen wurde, welche sich der Vereinssache annahmen, und durch Vorträge dienten, was früher nur die Bundesagenten oder Evangelisten besorgten. In der Nachkriegszeit setzte nun eine neue Strömung ein unter dem Namen „Jugendbewegung“, die nun ernstlich mit allem Früheren aufräumen und sich eine neue

Grundlage und Arbeitsmethode schaffen wollte, nämlich die Grundlage blosser Kameradschaft, aus der sich dann die Freundschaften erst noch entwickeln sollten, in welchen im besten Falle da oder dort ein brüderliches Verhältnis im Sinne der Pariser Basis zustande käme. Heute aber dringt durch alle unsere Vereine erneut der Ruf: „Zurück zur Bruderschaft, zur Einigkeit und Einheit in Jesus Christus unserm einzigen Helfer und Erlöser! und das mit Recht, denn das allein entspricht dem Willen und der Absicht unseres Gottes und nur in solcher brüderlicher Gesinnung und Liebe, die wir in unsern Vereinen und Konferenzen zur Geltung bringen, wird die Welt erkennen, dass wir Jesu Jünger sind und unserm Zeugnis von Ihm Glauben schenken können. F. v. V.



Aus der Arbeit.

Der Frühling ist ins Land gezogen. Die blühenden Bäume, die blumigen Wiesen im Verein mit den zwitschernden Vögeln locken uns mit Macht hinaus in die Natur, um uns an ihrem Erwachen zu freuen.

Am ersten Maiensontag wollten wir mit unserem Sommerprogramm beginnen. Leider konnte aber des zu schlechten Wetters wegen die Tour auf den Wistenlacherberg nicht ausgeführt werden.

Um so schöner war es acht Tage später, als die Turnsektion zu ihrer obligatorischen Turnfahrt ausrückte. Beim prächtigsten Frühlingwetter ging es über Oberbalm, Borisried nach der Guggeren. Unter Spiel und Gesang und in fröhlichster Stimmung verging die Zeit nur allzu rasch. Noch lange werden die Turner diese Stunden der wahren Freundschaft in Erinnerung behalten.

Am gleichen Sonntag gaben sich 24 Buben der jüngeren Abteilung des Knabenvereins an der Matte mit den beiden Leitern Vikar Müller und Sekretär Wehrli am Bärengraben ein Rendez-vous. Ein älterer Pfadfinder erschien mit einem grossen Kochkessel; er wollte den „Mättern“ das Kochen beibringen. In schneidigem Marsch ging es über Ostermundigen, Stettlen, Sinneringen nach Lindental. Es war ein herrliches Wandern mit der frohen Bubenschar durch die farbenreiche Frühlinglandschaft. Im Lindental

wies uns ein Bauer eine Kochstelle an in einem ausgetrockneten Bachbett und bald brodelte über dem Feuer eine gut schmeckende Suppe. Am Nachmittag zogen wir den westlichen Hang hinauf nach Fehrenberg und von dort aus gingen in einer flotten Schnitzeljagd nach Bolligen. Es war ein schöner Tag, sowohl für die Leiter, wie für die Buben, Müde aber froh und dankbar für diesen Tag langten wir zu Hause an.

Mit diesen beiden Veranstaltungen hat die Sommerarbeit einen erfreulichen und verheissungsvollen Anfang genommen. Hoffen wir, dass auch die kommenden Touren und Wanderungen vom gleich schönen Wetter begünstigt und vom gleichen Geist beseelt seien. Die Unterhaltungskommission hat ein gut vorbereitetes Programm ausgearbeitet: 12./13. Juni: Bergtour auf die Kaiseregg; 3. Juli: Trefftag mit den Vereinen Bümpliz, Thun und Oberdiessbach am Geistsee; 16./17. Juli: Bergtour auf das Aermighorn und im August eine Hochtour auf das Tschingelhorn.

Von den Veranstaltungen im Lokal seien die beiden Diskussionsabende erwähnt. Der erste galt dem Sport. Max Rosen leitete ihn ein mit einer Arbeit über Sport und Jugend. Wenn man im allgemeinen von unserer städtischen Jugend sagen kann, dass sie dem Sport allzuviel Zeit und Kraft opfere, dass darob die Pflege von Geist und

Seele vernachlässigt werde, so legen die meisten unserer Vereine der Körperpflege überhaupt keine Bedeutung bei. Das eine wie das andere ist zu verwerfen. Eine gesunde Seele in einem gesunden Körper. Wo dieser Grundsatz in der Leibestübung festgehalten wird, da sollen auch unsere Vereine mit Freuden mittun.

Der zweite Diskussionsabend galt den politischen Parteien. Diesmal wurde über die Konservativen und die Evangelische Volkspartei gesprochen. Damit sind unsere politischen Abende beendet. Mit dem ersten versuchten wir den Mitgliedern zu einer prinzipiellen Einstellung des Christen zur Politik zu verhelfen. Diese Einstellung soll ein freudiges Mitbauen sein am Wohl unserer Gemeinden und unseres Vaterlandes. An den beiden andern Abenden wurden wir eingeführt in die Ziele der verschiedenen politischen Parteien. Irgend eine Beeinflussung zu Gunsten der einen oder andern Partei fand selbstverständlich nicht statt. Unsere Mitglieder

sollen in dieser Frage ganz frei entscheiden, ob sie sich den Freisinnigen, den Sozialisten, der Bauern- und Bürgerpartei oder der Evangelischen Volkspartei anschliessen wollen. Was wir von den Mitgliedern verlangen ist einzig, dass sie auch in ihrem politischen Lager ihrem Glauben treu bleiben und ihn nicht verleugnen.

Seit einem Monat sind auch die regelmässigen Spaziergänge am Sonntag nachmittag wieder aufgenommen worden. Auf diese Veranstaltungen machen wir besonders diejenigen Mitglieder aufmerksam, die ohne Angehörige in Bern wohnen.

Der Verein will ein Salz und ein Licht sein in unserer Stadt. Das kann er nur, wenn recht viele Mitglieder tätig im Verein mittun. Wenn man sich den Neueintretenden annimmt und zu diesem oder jenem Dienst freudig bereit ist. Junge Menschen haben wir nötig, denen die Not unserer Jugend auf dem Herzen brennt.

E. W.

18. Juni 1927.

Mit diesen Zeilen möchte die Unterhaltungskommission unsere Mitglieder und ihre Angehörigen auf einen wichtigen Tag in unserer Vereinsgeschichte aufmerksam machen. Am 18. Juni findet im Alkoholfreien Restaurant Dählhölzli (siehe Programm) ein Abschieds- und Begrüssungsabend statt. An diesem Abend scheidet unser erster, langjähriger und treuer Sekretär Edi Wehrli von uns, um ein neues, grösseres Arbeitsfeld anzutreten. Unsern Mitgliedern und Freunden ist an diesem Abend Gelegenheit geboten, unserm scheidenden Sekretär durch ihre Anwesenheit für seine grosse Arbeit ihren Dank auszudrücken. Um 7 Uhr findet ein gemeinsames Nachtessen statt, zu

dem alle recht herzlich eingeladen sind. Anmeldungen zu diesem Nachtessen (Preis Fr. 2.50) sind an das Sekretariat erbeten.

Damit sich unsere Vereinsgemeinde an diesem Abend nicht ganz in Tränen auflöst, werden wir neben all den Darbietungen von Mitgliedern, auch die grosse Freude haben, den neugewonnenen Sekretär, V. D. M. Paul Fankhauser offiziell in unserer Vereinsfamilie begrüssen zu können. An Abwechslungen an diesem Abend wird es nicht fehlen.

An diesem wichtigen Anlass, liebe Freunde und Angehörige, beweist durch Euer Erscheinen, Euere Treue und Sympathie zu unserem Berner C. V. J. M. Joggeli.



Wichtige Mitteilungen.

Bibelabende.

Nachdem uns im Monat Mai verschiedene Herren Pfarrer an den Bibelabenden versuchsweise nach dem am Vorstehertag im Februar angeregten „Frage- und Antwortschema“ ge-

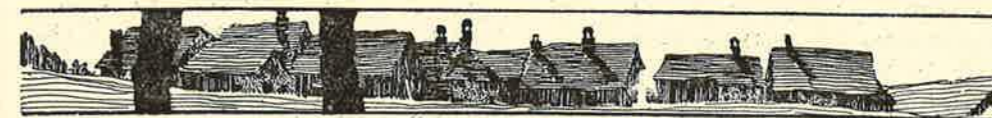
dient haben, wollen wir nun in diesem Monat selber den Versuch mit dieser Bibelbetrachtungsform fortsetzen, um weiter zu lernen und weitere Erfahrungen zu gewinnen. Der Aufbau ist wieder derselbe, nur mit andern Tex-

ten: Zuerst ein erzählendes, dann ein belehrendes und zuletzt zwei „dogmatische“ Beispiele. Man ist gebeten, die Texte betend zu studieren und Anregungen mitzubringen.

Zur gefl. Beachtung. Mit den Programm- und Einladungskarten haben wir insofern eine Aenderung vorgenommen, als dieselben künftig versuchsweise getrennt herausgegeben werden. Das Programm folgt wie bisher jeden Monat und wird dann auch den Passivmitgliedern zugestellt, wenn dieselben zu einem besonderen Anlass eingeladen sind.

Die Einladungskarte hat nun speziell orien-

tierenden und einladenden Text und ist als „Dauerkarte“ gedacht, die das ganze Jahr an Jünglinge und junge und ältere Männer, sei es persönlich oder durch die Post ausgeteilt werden soll. Die Aktivmitglieder erachten diese Werbearbeit für Gott als ihre Pflicht und als einen sehr notwendigen Dienst an der Jungmännerwelt. Auch die Passivmitglieder sind höflich ersucht, den Verein in diesem Dienst am Hause Gottes so viel als möglich zu unterstützen. Weitere Karten stehen für Aktiv- und Passivmitglieder zur Verfügung.



Aus dem Bunde.

Mitteilung des Bundeskomitees.

Liebe Brüder und Freunde!

Wie Sie aus dem Bericht über die 39. Bundes-Konferenz in unseren Organen „Der junge Mann“ und „Jungschar“ gesehen haben, ist der Sitz des Ausschusses des Bundeskomitees nach Zürich verlegt worden.

Wir danken vorerst für das Vertrauen das uns die Bundes-Konferenz entgegengebracht hat; wir sehen in dieser Wahl eine Führung Gottes und betrachten sie als einen Auftrag unseres Meisters an der Missionsaufgabe unserer Vereine mitzuhelfen.

Wir freuen uns über den Geist der Liebe und des Willens zur gemeinsamen Arbeit, die nur die Interessen des Reiches Gottes im Auge behalten soll.

Vor uns liegt eine grosse Arbeit. Wir danken all den Brüdern die vor uns, durch ihren Dienst, nun die Wege weisen, die wir unter der Leitung von Oben zu gehen haben.

Wir stehen in dem Bewusstsein, dass nur ein geschlossener Bund wirklich positive Missionsarbeit leisten kann und

hoffen daher auf die tatkräftige Mithilfe der Kantonalverbände und der einzelnen Vereine.

Wir glauben, dass der Herr sein Werk, das sich auf die Pariserbasis gründet, zu seiner Ehre und zum Wohl und Heil unserer Schweizerjugend segnen will.

Wir empfehlen uns eurer Fürbitte und grüssen euch mit Sach. 4, 6: „Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr.“

Zürich, im Mai 1927. Sihlstrasse 33.

Der Ausschuss des Bundeskomitees:

Dr. Konrad Witzig, Präsident,
Gubelstrasse 62, Oerlikon.

Richard Coradi,
Büchnerstr. 8, Zürich 6.

Karl Egli,
Sihlstr. 33, Zürich 1.

N. B. Die Geschäftsstelle des neuen Bundeskomitees befindet sich:

Sihlstrasse 33, Zürich 1.

Aus dem grossen Arbeitsfeld.

Deutsch-schweizerischer Bund. Am 22. März 1927 fand in Aarau die diesjährige Bundeskonferenz statt. Sie brachte eine wesentliche Umgestaltung unseres Bundes und auch ein neues Bundeskomitee, mit Sitz in Zürich. Ein leitender Gedanke der Neugestaltung war der, die bisherige Kreiseinteilung fallen zu lassen und an ihre Stelle wieder wie früher die Kantonalverbände als die lebendigen Einheiten unseres Bundes zur Geltung kommen zu lassen. Es handelt sich also um eine partielle Revision unserer Statuten. Von einer eigentlichen Statutenrevision wollte man vor der Hand noch Umgang nehmen und sie auf eine spätere Periode verschieben. Das neue Bundeskomitee wurde auf Grund dieser Basis gebildet, wobei ein dreigliedriger Arbeitsausschuss am Sitze des Bundes und 8 Vertreter der Kantonalen Verbände in das neue Bundeskomitee gewählt worden sind.

Ein zweiter grundsätzlicher Gedanke lag in dem Willen zur Schaffung eines einheitlichen, geschlossenen Bundes. Jugendkomitee und Bundeskomitee sollten wieder in eine Einheit zusammengeführt werden. Diesem Ziel strebte mit überraschendem Einmut die ganze Bundeskonferenz entgegen. Zürich wurde als Sitz bestimmt. Drei Mitglieder des Jugendkomitees, Dr. Konrad Witzig als Präsident, Richard Coradi und Karl Egli bilden von nun an den engeren Ausschuss. Als Delegierte der Kantonalverbände im neuen Bundeskomitee wurden bestimmt: Pfarrer E. Kellerhals, Suhr, für die Kantone Aargau und Solothurn; Hermann Buser-Zeller, Niederschönthal, für Baselstadt und -Land; Sekretär Fritz Oderholz, Bern und Lehrer Ernst Wittwer, Vechigen, als Vertreter des Kantons Bern; Otto Fischer, Romanshorn, für den Thurgau; Jean Bartholet, Bühler, für die Kantone Appenzell und St. Gallen; Karl Bachmann, Schaffhausen, für

diesen Kanton und E. von Okolski, Lausanne, für die deutschsprachigen Vereine des gesamten Welschlandes.

Es ist dem neuen Bundeskomitee eine grosse Aufgabe überbunden, mit der Schaffung eines geschlossenen, arbeitskräftigen Bundes, aber es darf sich auch getragen wissen von einem grossen Vertrauen. Die Bundeskonferenz steht geschlossen hinter diesem neuen Komitee und hat ihm volle Bewegungsfreiheit gegeben, damit es seiner nicht leichten Aufgabe nach bestem Wissen und Gewissen gerecht werden könne. Auch wir wollen dem neuen Bundeskomitee mit aufrichtigem Vertrauen begegnen und unsererseits mithelfen, dass das Ziel, welches ihm gesteckt worden ist, in absehbarer Zeit erreicht werden kann. Den zurücktretenden Baslerfreunden gelte unser Dank für ihre treue und hingebende Geschäftsführung in den letzten drei Jahren. Sie haben dem Zürcherkomitee tapfer vorgearbeitet.

Die Geschäftsstelle des neuen Bundeskomitees befindet sich auf dem Sekretariat des C. V. J. M. Zürich 1, Sihlstrasse 33.

Die erste Sitzung des Gesamt-Bundeskomitees fand am 24. Mai in Zürich statt.

Sekretärstab. Es sind verschiedene Veränderungen eingetreten. In Basel ist neu für die Arbeit gewonnen worden V. D. M. Staehelin. Als Arbeitsgebiet hat er Gross-Basel zugeteilt erhalten mit Sitz im Nadelberg. Er hat auch das Körperpflegegebiet übernommen.

Sekretär F. Stucky hat sein Arbeitszentrum nach Klein-Basel an die Brantgasse verlegt.

Mit 1. Juni a. c. ist in Bern als Nachfolger von Sekretär E. Wehrli V. D. M. Fankhauser eingetreten, um sich von seinem Vorgänger während des Monats Juni in seine neue Aufgabe einführen zu lassen.

Sekretär E. Wehrli wird mit 1. Juli im Auftrag des Zürchervereins eine dreimonatliche Studienreise

nach England und Schottland antreten, um am 1. Oktober a. c. in Zürich sein neues Arbeitsfeld zu übernehmen.

Auf den Sekretärberuf bereiten sich vor: Emil Wirz von Rüti, am Johanneum in Barmen und Paul Vischer von Basel an einer Bibelschule in Glasgow.

Die diesjährige deutschschweizerische Sekretärkonferenz findet Ende September in Regensburg statt.

National-Verband. Leider konnte die Nationaltagung im Rütihubelbad, wie sie auf die Zeit vom 23. und 24. April vorgesehen war, mangels genügender Beteiligung nicht durchgeführt werden. Die Notwendigkeit einer solchen Zusammenkunft besteht aber dennoch, darum hat das Nationalkomitee den Gedanken nicht aufgegeben, sondern hat die Tagung nun auf den 10. und 11. September dieses Jahres verschoben.

Das Nationalkomitee hat sodann beschlossen, das Sekretariat des C. V. J. M. Zürich 1, Sihlstrasse 33, für die nächsten Jahre als Geschäftsstelle zu bezeichnen. Diesbezügliche Anfragen oder Korrespondenzen sind daher an Sekretär Egli zu richten.

Weltbund. Die Exekutive des Weltkomitees kam vom 30. März bis 2. April in Genf zum ersten Mal unter dem Vorsitz des neuen Weltbund-Präsidenten Dr. Mott zusammen. Es lag eine reichbesetzte Traktandenliste vor. Es galt, die Berichte der verschiedenen Unterkommissionen entgegen zu nehmen. Diese Unterkommissionen erhielten seinerzeit den Auftrag, auf Grund der Beschlüsse der Weltkonferenz von Helsingfors praktische Vorschläge auszuarbeiten.

Eine interessante Studie legte Sekretär Mathews vor über die Frage, nach welchen Plänen ein Studium des Lebens Jesu in den nächsten dreijahren in allen Vereinen des Weltbundes einheitlich vorgenommen werden könnte. Dann wurde das Programm der diesjährigen Interna-

tionalen Gebetswoche vom 13.—19. November angenommen.

Die sexuelle Frage, die für unsere Arbeit von ausserordentlicher Bedeutung ist, soll einer kleinen Konferenz von Fachmännern unterbreitet werden, welche Vorschläge auszuarbeiten haben, in welcher Weise an der Lösung dieser Frage durch unsere Vereine praktisch mitgearbeitet werden könnte.

Ein Bericht der Kommission zum Studium der Rassenfrage wurde vorgelegt und auf Grund desselben beschlossen, die Frage weiter zu studieren.

In England soll nach dem Bericht des Jugendabteilungs-Komitee unseres Weltbundes vom 2.—10. Juli ein intern. Lager für Jugendliche durchgeführt werden, ähnlich demjenigen von Vaumarcus und Helsingfors. Auch unsere Schweiz ist vertreten. Sekretär Wehrli von Bern wird mit einer kleinen Gruppe junger Schweizer daran teilnehmen.

Ein zweites derartiges soll vom 2. bis 8. August in Ungarn abgehalten werden.

Die nächste Vollversammlung des Weltkomitees wird, nicht wie in Helsingfors geplant war, erst nächstes Jahr stattfinden, sondern schon dieses Jahr, vom 28. Juli bis 1. August und zwar in Genf abgehalten werden. Die Wünschbarkeit, die Versammlung auf dieses Jahr einzuberufen, hat sich ergeben aus dem Umstand, dass für die im August dieses Jahres in Lausanne stattfindende Konferenz für Glauben und Verfassung eine Reihe auswärtiger Delegierter, die auch Mitglieder unseres Weltkomitees sind, bereits in der Schweiz anwesend sein werden.

Ferner wurde beschlossen, nächstes Jahr eine europäische Sekretärkonferenz zu veranstalten. Die nächste Weltbundkonferenz, welche auf das Jahr 1931 festgelegt wurde, soll in den Vereinigten Staaten abgehalten werden. Wer also an dieser Konferenz aus unseren Kreisen teilnehmen möchte, der tut gut daran, jetzt schon dafür einen Sparhafen anzulegen.

Die Arbeit des Weltkomitees wurde in vier Arbeitskommissionen gegliedert. Auch wir Schweizer sind in drei dieser Kommissionen vertreten.

Ein schwerer Verlust hat das Weltkomitee durch den Tod von Dr. Weise betroffen. Dr. Weise wurde in Helsingfors als Sekretär des Weltbundes berufen. Er hätte ganz besonders bei der Ausarbeitung des Gebetswochenprogrammes und bei der Aufstellung der Pläne für das einheitliche Studium des Lebens Jesu mitwirken sollen.

Dr. Johannes Weise war zur Zeit seiner Berufung noch Missionar in einer Stadt in der Nähe von Kanton in China. Er schiffte sich mit seiner Familie Mitte März in Hongkong ein, kam am 28. April in Marseille an und besuchte am 29. April seine zukünftigen Kollegen im Weltkomitee in Genf. Am 1. Mai hatte Dr. Weise in Berlin noch eine Besprechung mit Dr. Mott und am 4. Mai wurde er durch den Tod in das himmlische Reich seines Meisters versetzt.

Dr. Weise gehörte dem christlichen Studentenbund in Deutschland an und war während mehrerer Jahre dessen geschätzter Generalsekretär. Im Jahre 1922 ging er nach China, in einer Zeit, wo für die dortige Mission eine Krise eintrat. Vielleicht haben jene Schwierigkeiten mit dazu beigetragen, ein so wertvolles Leben so frühzeitig abzukürzen. Unser Weltbund verliert durch den Heimgang von Dr. Weise eine tüchtige Kraft, aber auch unser deutsches Bruderwerk ist damit schwer betroffen. Es ist gut, dass wir durch solche Erlebnisse, so schwer sie uns beugen, immer wieder daran erinnert werden, dass unser C. V. J. M.-Werk nur gedeihen kann, wenn Gottes Vaterhand über ihm offen steht. Wir sind Jesu Eigentum, ihm gilt unser Dienst und darum wollen wir aus seiner Hand alles nehmen, wie er es fügt. Seine Hand zu helfen hat kein Ziel.

K. E.

* * *



Welschland — Tessin.

Die Ausführungen auf Seite 117 der Mai-Nummer unserer „Jungschar“ von Freund Friedr. Ohngemach geben mir den Anstoss, zu dem Thema der C. V. J. M. im Welschland, Tessin oder auch im Ausland einige Bemerkungen zu machen.

Ich glaube nicht, dass Freund O. das Werk der C. V. J. M. deutscher Zunge, wie es in der welschen Schweiz von Sekretär Bonanomi betrieben wird, verkennen oder missachten möchte. Grund dazu läge wohl keiner vor, hauptsächlich, wenn man von den Erfolgen hören und lesen kann, die erzielt werden. Die Frage scheint mir also lediglich die zu sein, ob ein junger „Welschlandfahrer“ bei dem C. V. J. M. deutscher oder französischer Zunge mitmachen soll. — Ohne die Verhältnisse in der französischen Schweiz aus eigener langer Erfahrung zu kennen, glaube ich, dass die Lage dort mit derjenigen des Tessin (wenigstens in sprachlicher Beziehung) viel Aehn-

liches hat; ich erlaube mir deshalb meine hier gemachten Beobachtungen in dieser Hinsicht zum Besten zu geben.

Wenn ein „Mercurjünger“ nach dem Tessin kommt, tut er diesen Schritt meistens, um die Sprache zu erlernen und zwar womöglich in Wort und Schrift. Er berechnet schon zum Voraus, dass er zirka zwei Jahre „bleiben muss“, um an das gesteckte Ziel zu kommen. Da muss er allerdings seine Zeit gut ausnützen und alle sich bietenden Gelegenheiten wahrnehmen. Er nimmt Sprachstunden, liest italienische Zeitungen, besucht Vorträge usw. Etliche besuchen auch die italienischen Gottesdienste (die, nebenbei bemerkt, wahre linguistische Genüsse sind, neben ihrem tiefen religiösen Grund).

Aber es kommen auch Handwerker zu uns in den Tessin, die aus verschiedenerlei Gründen nach dem Süden ziehen. Diese kommen nun zum grössten Teil nicht speziell wegen dem

Sprachstudium, haben also nicht diese Eile mit Erlernen der Sprache; oft geht diesen Burschen auch der Eifer und die Geduld hierfür ab. Dabei mögen sie sich entschuldigen mit der Ausrede, dass sie ja nur das Alltägliche im Verkehr und im Atelier zu wissen brauchen. Bei solcher Mentalität verlieren sie jegliches Interesse an der Sprache, sie vermeiden vielmehr Konferenzen und dergl. in italienischer Sprache, erstens, weil sie eben nicht alles verstehen und zweitens, weil sie glauben eine Erweiterung ihrer Sprachkenntnisse nicht zu benötigten. Diese Tatsache bestätigt die Erfahrung, dass zu unsern italienischen Vorträgen meistens nur die Angestellten erscheinen, während die im Gewerbe tätigen Mitglieder dann meistens durch Abwesenheit glänzen. Es scheint diesen Letztgenannten in solchem „Milieu“ nicht recht behaglich zu sein und meiden deshalb diese Zusammenkünfte eher. Natürlich gibt es auch vereinzelte Ausnahmefälle.

Diese Tatsache, glaube ich, müssen wir bei der Behandlung unserer Frage in erster Linie

in Betracht ziehen. Es ergibt sich daraus, dass ein C. V. J. M. deutscher Zunge eher die Möglichkeit hat, solche Leute anzuziehen und auch zu befriedigen. Für Kaufleute mag die Sache anders sein; diese werden es meistens nur begrüßen, wenn sie Gelegenheit haben, sich in der Fremdsprache „umzutun“. Mir selber ging es vor X Jahren auch so und ich habe es nie bereut, alle diese Gelegenheiten wahrgenommen zu haben.

Leider haben wir bisher noch keine eigentliche Italienische Sektion im Tessin; hoffentlich aber kommt es im Laufe der nächsten Zeit noch dazu. Wir sind also noch nicht in der Lage, eine Wahl treffen zu müssen zwischen deutschen oder italienischen C. V. J. M. — Sollte aber je auch eine „sezione italo-francese“ entstehen, wäre es wohl das einzig Richtige, wenn Hand in Hand gearbeitet würde, ohne im andern Verein einen Konkurrenten zu sehen. Wir dienen doch alle einem Herrn und Meister, ohne Unterschied von Sprache und Klasse: Jesus Christus! T.G., Lugano.

„Welschlandfahrer.“

Dem freien Mann, das freie Wort! Da muss ich meine Meinung äussern in Sachen Welschlandsekretariat. Die beiden Briefe haben mich gefreut! Als ich vor fünfzehn Jahren in Lausanne in Stellung war, da hatte ich mit Vorliebe die U. C. J. G. regelmässig zweimal pro Woche besucht. Die Union stand unter der famosen Leitung der Herren Pfarrer Barth und Siordet. Ich erlebte in diesem Milieu viel schöne Stunden, die mir zeitlebens in Erinnerung bleiben. Ich besuchte dann und wann auch den deutschen Verein „Palud“. Da war der gleich gute Geist zuhause. Aber die Mitglieder des deutschen Vereins kamen selten in den welschen; sie sagten immer, sie verstünden doch von der ganzen Sache gar wenig. Ich persönlich hatte mir aber fest vorgenommen, dem welschen Verein treu zu bleiben, da ich dadurch zwei Fliegen auf einen Schlag fangen konnte: Französisch lernen und zugleich die Freuden des christlichen Vereins geniessen. Mit der Zeit habe ich mich aklimatisiert und verstund bald die Sprache ziemlich gut. Die Diskussion wurde jedoch von den wenigen deutschen Besuchern höchst selten benutzt. Dann blieb der intimere Verkehr mit den welschen Brüdern doch stets ein mangelhafter, der Deutsche ist doch immer der Lernende, der Fragende, der Schwerfällige. Die Union chrétienne öffnet trotzdem jedermann die Tore.

Nun wandern aber jährlich 10,000 junge Leute ins Welschland. Viele davon bleiben zwei Jahre oder länger. Unter diesen hat es verhältnismässig wenig C. V. J. M.-ler oder Jungscharler. Diese Leute sollten nun mit unserer Arbeit bekannt werden. Das kann aber nur ein deutscher Sekretär tun, der ihnen nach-

geht. Das Werk des Herrn Pfarrer Bonanomi ist eine Mission, die heutzutage notwendig geworden ist. Wie mancher deutsche Jüngling getraut sich kaum einen Verein oder Vereinshaus in seinem Heimatdorf zu betreten. In der Fremde, da ist es besser. Man wird nicht gesehen von Bekannten oder Verwandten oder Geschwistern, die sich darüber lustig machen können. In der Fremde ist der Boden urbar zu machen. Der Sekretär kann hier pflügen und säen. Trotzdem er, wie er schreibt, etwa „abgeputzt“ wird, lässt er sich nicht entmutigen. Wir können und müssen Gott dankbar sein, dass wir einen so treuen und tüchtigen Agenten an der Arbeit haben. Auch kommt dann eher das längst notwendige Vereinshaus und Hospiz in Lausanne zur Ausführung, das dann welsch und deutsch beherbergen soll. Genf und Vevey haben diese Einrichtung schon lange. Haben dann die jungen Leute mit einem Verein Fühlung gehabt, dann kommen sie gerne in der Heimat zu uns, in unsere Vereine, und bringen manch gute Anregung und Leben. Wir haben in unserem Verein seit kurzem Zuwachs, infolge Welschlandarbeit, erhalten. — Man kann nun einwenden, das Erlernen der französischen Sprache könnte infolge Besuchs des deutschen Vereins Einbusse erleiden. Hier darf andererseits erwähnt werden, dass die Verheissung unseres Herrn Jesu immer noch wahr ist und fest geglaubt werden darf: Math. 6, 33. „Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch alles andere zufallen.“

Liebe Deutschschweizer, die welschen Vereine sind da, die deutschen Vereine sind da,

beide haben die gemeinsame Pariser Basis. Junger Welschlandfahrer, du kannst dir selbst wählen! Das Welschlandsekretariat wollen und müssen wir aber mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln unterstützen!

Herrn Pfarrer Bonanomi auch an dieser Stelle den aufrichtigen Dank für den prächtigen Vortrag, den er in unserer Kirche in Muttenz gehalten hat.
Hans Schorr-Wirz.

Der christliche Soldat.

Mit Interesse las ich das Gesetz des „christlichen“ Soldaten in der letzten Jungscharnummer in der Hoffnung, einen Lösungsversuch der für uns Junge so schweren Frage Christentum und Krieg zu finden. Nach dem Studium aber war ich sehr enttäuscht und habe mich geschämt, dass solch ein Produkt in der „Jungschar“ abgedruckt wurde. Wenn diese Zeilen in dem konservativen Leibblatt der Spiessbürger erscheinen, so ist das verständlich und weiter nichts dagegen zu sagen, aber die „Jungschar“ will doch uns Jungen helfen Lebensfragen zu lösen, will uns Führerdienst bieten auf unser Ziel, da ist es direkt unerhört, dass solch ein Pamphlet dort erscheinen kann. Es handelt sich nun nicht darum, den Antimilitarismus zu propagieren, sondern einfach um die Stellung von uns Jungen zum Kriege. Ich gebe ohne weiteres zu, dass man auf diesem Gebiete in gutem Glauben und nach reiflicher Ueberlegung verschiedene Ansichten haben kann, aber verlangt kann doch zum mindesten werden, dass in der „Jungschar“ die Sache mit dem nötigen Ernst und Einblick in die wirklich schwere Frage behandelt wird. Dies ist aber bei dem Gesetz nicht der Fall, und darum wage ich auch, dagegen aufzutreten. Ich habe noch nie etwas so Oberflächliches, christlich Verbrämtes über diese Frage gelesen, wie diesen Aufruf. Der Verfasser scheint noch im Mittelalter zu leben und keine Ahnung von der heutigen Fragestellung zu haben. Er kann sogar heute noch von christlichen Nationen reden, ohne das christlich in Anführungszeichen zu setzen. Vor allem scheint er aber keine Ahnung zu haben, was moderner Krieg ist. Wie soll sich z. B. ein Soldat, der bei der schweren Artillerie ist zu den Punkten 4, 5, 6, 7, 8 und 9 stellen? Er weiss doch nie, wo der Schuss hingehet, den er laden und richten muss. Entschuldigt da sein Nichtwissen die Mitschuld an dem, was er zerstört? Was soll er gar machen, wenn er weiss, der Schuss geht in eine Stadt? Was soll der Fliegerpionier tun, wenn er sein Flugzeug fertig ausrüsten und mit Giftbomben laden muss oder gar der Flieger, der die Städte zu belegen Befehl hat? Wie reimt sich das mit der Liebe Jesu? Wenn diese alle die Vorschriften halten wollen, so gibt es nur einen Weg, Befehlsverweigerung. Zum mindesten tun sie es aber mit dem Bewusstsein der

Schuld und der Zugehörigkeit zu der gewaltigen Gesamtschuld des Krieges. Damit komme ich auf den Punkt, wo ich dieses Gesetz als eine grosse Frivolität empfinde. Der Verfasser scheint nicht zu spüren, dass der Krieg uns in eine wirklich ungeheure Gesamtschuld und Gesamtschuld hineinstösst, aus der keiner, der am Kriege beteiligt ist, sich lösen kann, stehe er, wo er wolle. Ob ich hinten für die Armee Schuhe flicke oder Brot backe, Munition herstelle oder befördere, oder ob ich zu vorderst stehe und töten helfen muss, das ändert doch nichts, ich bin an der Grausamkeit genau gleich mitschuldig. Und wenn der Krieg Bestien erzeugt, die unnützlich töten, so bin ich auch daran mitschuldig, und mein Gewissen ist auch ohne Beteiligung mitbelastet. Wenn mein Land von mir die Beteiligung am Kriege verlangt, so weiss ich doch heute hoffentlich, dass ich eine grosse Schuld auf mich nehmen muss und gehe zum mindesten mit diesem Wissen in den Krieg. Von dieser Gesamtschuld ist in diesem Gesetz aber keine Spur zu merken. Wir Jungen aber wollen uns von dieser Schuld nicht lösen, so viel Gerechtigkeitsgefühl haben wir doch noch, darum können auch solch oberflächliche Sprüche für uns keine Lösung sein. Es ist ferner auffallend, dass dies „christliche“ Geschreibe kein Gefühl zu haben scheint für die Millionen junger gefallener Männer, die gezwungen einander erschiessen mussten. Wo sind sie, diese Ungezählten, denen gegenüber wir uns doch auch als Menschen verpflichtet fühlen? Der Verfasser scheint sie vergessen zu haben. Es ist geradezu ungläublich, dass vom Christentum aus die Kriegsfrage zu lösen versucht wird, ohne dass von dieser Schuld, die auf uns liegt, ein Wort gesagt wird, und dass von uns Jungen verlangt wird, wir sollten mit dieser Oberflächlichkeit uns aus der Schwere der Frage zu helfen versuchen. Ich hoffe doch, der letzte Krieg habe uns so viel gezeigt vom Ernst der Kriegsfrage, dass wir solch Geschreibsel wie dieses Gesetz als eine Beleidigung empfinden, weil es versucht, uns über eine unserer schwersten Fragen, eine Frage, die unser Innerstes angreift, ganz oberflächlich hinweg zu helfen. Ich hoffe, wir haben den Mut, solches Zeug als eine Versuchung abzulehnen und eine tiefer liegende, schwerere Antwort zu suchen.

F. Stucky.

Ferienlager des Jugendkomitees der C.V. J. M. vom 9.—16. Juli in Vinelz am Bielersee.

PROGRAMM:

I. Themata für den Vormittag:

1. Das eigene Recht und Gottes Recht an uns.
2. Mein eigenes Suchen und Gottes Offenbarung.
3. Meine eigene Gerechtigkeit und die Rechtfertigung durch Christus.
4. Meine eigene Entfaltung und die Wiedergeburt.
5. Mein eigener Weg und der Gehorsam.

II. Die Abendbesprechungen:

Diese Abendbesprechungen bilden einen Kurs über die Knabenarbeit und es sollen folgende Themen zur Behandlung kommen:

1. Das Ziel der Knabenarbeit.
2. Das Ziel der religiösen Beeinflussung.
3. Die Methode der religiösen Beeinflussung.
4. Warum führen wir die Knaben zur Kenntnis der Natur?
5. Mittel und Wege zur Naturkenntnis.

Allgemeine Mitteilungen

Das Lager in Vinelz, in dem der Kurs für Knabenarbeit eine besondere Gelegenheit bietet für alle die, welche sich dieser Arbeit widmen wollen, sollte besonders von denen berücksichtigt werden, welche ein besonderes Interesse für Knabenarbeit haben. Natürlich sind die andern, die sich nicht mit Knabenarbeit befassen, die aber gerne an diesem Lager mit seiner prächtigen Badegelegenheit teilnehmen, nicht ausgeschlossen, sie sollen uns allen herzlich willkommen sein. Im übrigen möge folgendes zur allgemeinen Kenntnis und Wegleitung dienen:

1. **Anmeldung:** Diese sollte mit Angabe des Alters bis spätestens den 6. Juli erfolgen und ist zu richten an das C. V. J. M.-Sekretariat, Bern, Zeughausgasse 39. Die genaue Adresse ist beizufügen. Ferner nimmt Anmeldungen entgegen der Leiter des Lagers Jugendsekretär Jb. Stutz, K ü s n a c h t (Zürich.).

2. **Für Verpflegung** wird von den Teilnehmern ein Betrag von Fr. 30.— erhoben werden. Diese Beträge sind nach dem Eintreffen im Lager zu bezahlen. Vorübergehende Besuche im Lager werden extra berechnet.

3. **Ausrüstung:** Glas oder Becher, Badehose, Badetuch, Seife, Putzzeug für die Schuhe. Für kühleres Wetter etwas warme Unterkleider. Bibel und Notizbuch. Musikinstrumente, Laute, Geige oder Handharmonika sind willkommen. Praktisch für das Lager ist ein Turnanzug mit schwarzer Turnhose. Frühere Teilnehmer mögen auch ihre Gesangbüchlein „Jugendsang“ und ihre Missionsliederbücher mitbringen.

4. **Reise und Ankunft:** Vinelz liegt am Bielersee in der Nähe von Erlach. Von Bern aus wird es am besten erreicht mit der Bahn Bern-Neuchâtel. Aussteigen in Ins, von da Auto bis Vinelz. Wer aus dem Osten oder Westen kommt, wird in Neuville aussteigen, von da per Schiff nach Erlach fahren, von Erlach Auto bis Vinelz oder zu Fuss ins Lager, zirka eine halbe Stunde. Bis abends 7 Uhr sollten womöglich alle Teilnehmer angekommen sein, um am allgemeinen Nachtessen und an der Begrüssung teilnehmen zu können.

5. **Lagerleitung und Referenten:** Das Lager steht unter der Leitung von Jugendsekretär Stutz. Als Referent für die Themata am Morgen wird uns Herr V. D. M. Fankhauser, der neue Sekretär des Berner Vereins, dienen. Für die Referate zum Kurs für Knabenarbeit haben sich zur Verfügung gestellt: Herr Pfarrer Stucky, Bümpliz, Herr Dr. Schreyer, Bern, Herr Sekretär Stucky, Basel.

Am Sonntag, den 10. Juli, wird dieses, den Baslern gehörende Lager in Vinelz, das wir als Erste benutzen dürfen, durch eine kleine Einweihungsfeier eröffnet werden. Zu dieser Feier werden sich von Basel und anderswo eine Reihe Freunde einfinden.

Bücherbesprechungen

Es ist allem Anschein nach wieder fleissig drautlos gedichtet worden. Unsere Leser wissen, was wir von poetischer Massenproduktion, auch wenn sie ein frommes Mäntelchen hat, halten: Die Menge entspricht selten der Güte. Wenn so ein Gedichtbändchen dünn ist, dann geht man mit etwas mehr Zutrauen dahinter; denn die Annahme liegt nahe, der Verfasser wolle nur Wertvolles aufwarten. Aber auch ein dünnes Bändchen ist leider noch keine Garantie für Vorzüglichkeit. Meta Holland hat solch ein Heftchen herausgegeben mit dem Titel „Ein Lied vom Leben“, erschienen im Verlag der Mädchen-Bibelkreise in Leipzig; Preis broschiert 1 M. 25 Pfg. Es liegt uns ferne, die gute Gesinnung anzuzweifeln. Auch verzichten wir, mit dem Seziermesser an formellen Unebenheiten herumzuschneiden. Wir möchten nur die Verfasserin darauf aufmerksam machen, dass man bei C. F. Meyer nicht ungestraft entlehnt. Wo zu etwas im zweiten oder dritten Absud nachsagen, was seine feste Form in der Literatur schon hat?

C. F. Meyer formt: (In der Sestina)

Den ersten Menschen formtest du aus Ton,
Ich werde schon von härterer Stoffe sein,
Da Meister, brauchst du deinen Hammer

Bildhauer Gott, schlag zu! Ich bin der Stein.
[schon]

Und Meta Holland schreibt:

Bild nur! und bild ohn Ende.
Denn meines Lebens Wende
erkenn ich heute schon.
Ich bleib in deinen Händen,
die werden mich vollenden.
Ich bleibe dein gefüg'ger Ton.

Wir möchten nur bei diesem Beispiel stehen bleiben. Ob die Dichterin eine Hellseherin ist, wissen wir nicht; auf alle Fälle ist es etwas viel gesagt: „Denn meines Lebens Wende erkenne ich heute schon.“ Kein Mensch weiss, was vor ihm liegt. Dann der Schlussvers: Ich bleibe dein gefüg'ger Ton. Erstens bleibt einem das Wort gefüg'ger im Hals stecken und zweitens zeugt die Zeile von etwelchem Mangel an Menschenkenntnis. Mit der Gefügigkeit des Menschen ist's nämlich nicht sonderlich weither; sonst müssten wir nicht unser Lebtage in der Schule Gottes stehn. — Im Gedichte „Darum“ vermischen wir etliche Sachkenntnis. Seit wann wird ein Bogen, der einen Pfeil abschiessen soll „zur Spirale aufgezogen“? — Item, wenn wir ein Gedicht heraussuchen müssten, das nun wirklich eine Bereicherung unserer Literatur bedeuten sollte, so kämen wir in etwelche Verlegenheit.

Das gleiche gilt von Max Runge's Buch „Zu guter Stunde“, erschienen im Deutschen Verband des Jugendbundes für entschiedenes Christentum, früher Berlin, jetzt Woltersdorf b. Erkner, Halbleinen M. 2.20; Ganzleinen M. 2.80. Hübsch sind die beigegebenen Scherenschnitte. Wäre auf die Verse dieselbe Kunst verwendet worden, dann à la bonheur!

Ein Gedicht fängt an:

Sind wir zu guter Stunde heut
vereint im trauten Kreise,
da sei sie unserm Herrn geweiht
nach guter, alter Weise.
Auch unserm lieben Jubilar
(er wurde heut ja fünfzig Jahr)
lasst Liebe uns erweisen
und Gottes Güte preisen.

Man fühlt das Geklingel der Versfüsse heraus und die etwas fade Reimerei; aber die Worte selber klingen nicht, sie sind viel zu blass geraten.

Dass es dem „Dichter“ sehr an richtigen Versfüssen gelegen ist, ersieht man aus den Rezepten, die jeweils als Fussnoten beigegeben sind; z. B. „die Jahreszahl in der zweiten Zeile des sechsten Verses kann wie folgt geändert werden: Statt „fünfundzwanzig“, „zwanzig lange“ oder „nun zehn lange“. Oder an einem andern Orte: Soll das Stück von Mädchen oder jungen Männern und jungen Mädchen vorgetragen werden, müsste folgendes geändert werden:

Wenn ihr Geschwister finden hier
jede (jedes)
Nun, Schwestern, auf (Geschwister, auf)
So wandert ihr nun eure Strasse wieder

(Da zieht ihr hin, ihr Schwestern und ihr Brüder).

Man sieht, es ist dem Verfasser nicht um den Geist der Poesie zu tun, sondern um rein praktische Fragen, „für alle Verhältnisse passend“. Aber das Wesen der Dichtkunst hat er nicht erfasst, auch wenn er bei einem Stück schreibt: die Lieder in den Vortragsstücken für mehrere Personen werden leise vom Harmonium oder Klavier begleitet, eventuell mit einem kleinen Vorspiel eingeleitet oder am besten zur Gitarre gesungen.

Nein, leider ist auch dieses Büchlein keine Bereicherung unserer christlichen Literatur, sondern nur eine Vermehrung.

Käme das dritte an die Reihe „Von Wegfahrt und Heimkehr“, Gedichte von Fritz Woike, Emil Müllers Verlag, Barmen, kart. M. 2.50; geb. M. 3.50. Endlich ein Büchlein, bei dem man sich verweilen kann, ohne schon beim dritten Gedicht über Hohlheit gähnen

zu müssen. Auch Woike ist nicht alles restlos gelungen. Doch spürt man ihm eine gewisse Geisteszucht an, die sich in straffer Formulierung der Gedanken und in einem starken Formwillen äussert. Zwei Beispiele.

Nach oben.

Nur nach oben musst du blicken,
In den Tiefen nebelt Zagen;
Fest des Glaubens Sonnenbrücken
Ueber schwarze Schlingen schlagen.

Drauf den Fuss und ruhig schreiten,
Ob die Planken auch erzittern;
Gottes Hände dich geleiten
Sicher aus den Ungewittern.

Unvermutet.

Geh nicht unter im Gedränge,
Halt die Seele nicht im Staube;
In die dumpfe Erdenenge
Leuchte hell der Himmelsgläubige.

Alle Lust, die dich durchglutet,
Fassen einst vier enge Wände;
Unvermutet, unvermutet
Rühren dich des Todes Hände.

Damit genug von der Poesie.

Jetzt etwas Musik. Pastor Johannes Kuhl in Bethel-Bielefeld hat für Posaunen- und Orgel 2 Büchlein mit geistlicher Musik zusammengestellt. Diese Auswahl soll an kirchlichen und religiösen Festen „Buns-Musik“ ersetzen, mit andern Worten, in ernste Feiern auch einen ernsten Ton hineinbringen. Die Sammlung zeichnet sich durch grosse Reichhaltigkeit aus, die prühende Umsicht verrät. Die Hefte tragen die Titel „Im gleichen Schritt und Tritt“ und „Trostgeleit“; sie kosten je 1 Mark, in Partien bezogen 90 Pfennig und sind erschienen im Verlag C. Bertelsmann in Gütersloh.

Für eine sehr wertvolle Gabe dürfen wir die Chronik der Familie Schönberg-Cotta halten. Das englische Original erschien zuerst in einer schottischen Zeitschrift und wurde hernach als Separatausgabe veröffentlicht. Der Verfasserin schwebte als erstes Ziel vor, den besonderen Segen, welcher für das christliche Familienleben aus dem Werke der Reformation hervorgegangen ist, anschaulich zu machen. Es ist da ein getreues, lebendiges Bild entworfen worden von einem suchenden Menschengeschlecht, von seinem tiefen Sehnen nach Wahrheit und innerem Frieden. Die Autorin zeigt, wie der damalige Zustand der römischen Kirche die heiligsten Bande der Natur zu zertrennen strebte und die Gewissen mit einer Menge menschlicher Satzungen beschwerte; wie der Kern und Stern des ganzen Christentums, dass Jesus Christus in die Welt gekommen ist, die Sünder selig zu ma-

chen, unter dem Schutte eines finstern Aberglaubens und nicht selten eines empörenden Unglaubens begraben lag.

Lina Haarbeck hat sich der Aufgabe unterzogen, die frühere Ausgabe von mancherlei Langfädigkeiten zu befreien und eine Ausgabe vorzubereiten, die gut lesbar ist. An Aktualität hat das Thema noch nichts eingebüsst. Die Agentur des Rauhen Hauses in Hamburg hat der Neuauflage einige hübsche Federzeichnungen mitgegeben. Preis in hübschem Leinenband: Fr. 5.—.

Doch wir müssen den Rest unseres Pakets nun etwas im Eiltempo erledigen, so leid es uns tut, das eine und andere nicht ausführlicher besprechen zu können. Gerne möchten wir bei zwei Neuerscheinungen verweilen, die sich zur Aufgabe stellen, der suchenden Jugend von heute Nahrung auf den Lebensweg mitzugeben. Beide Bücher sind im Gedankengang auf das Alter von 16—19 Jahren eingestellt, auf eine Zeit also, wo es sehr von der Geschicklichkeit abhängt, ob man den rechten Ton trifft oder nicht. Das eine Buch Ein tapferes Herz von Walter Baudert, Jugendpfarrer in Thüringen, ist für Jünglinge geschrieben. Es schürft bedeutend tiefer als das in Nr. 4 angezeigte „Ins volle Leben hinein“ von Paul Völker. Ein sorgfältiger Stil und dazu sehr schöne Bilder des Malerpoeten Schiestl machen das Werk zu einer willkommenen Festgabe. Gewagt ist nur das Schlusskapitel mit dem Sprung in die Wiederbringungslehre. Der Preis ist Mk. 6.50 in vorzüglicher Ausstattung. Als Parallele für die Mädchen des entsprechenden Alters kam heraus Vor uns der Tag, ein Sammelband mit Beiträgen verschiedener Autoren, resp. Autorinnen. Auch hier ist das geistige Niveau recht erfreulich, kein Tanzen um die ewigen Wahrheiten herum, sondern ein mutiges Hineinschreiten in die Probleme der Gegenwart. Das kartonierte kostet Mk. 3.50, in Leinen Mk. 5.— und ist erschienen im Verlag der Mädchen-Bibelkreise in Leipzig. Am gleichen Ort erschien auch ein Flugblatt von Magdalene Fritzsche, Dein Erwachen, das an Mädchen im Pubertätsalter gerichtet ist und ernste Worte der Selbstbesinnung enthält. Partienpreis: 1—10 Stück je 3 Pfg; 100 Stück M. 2.50; 1000 Stück Mk. 18.—. Derselbe Verlag bringt dann noch eine Missionsschrift heraus: In unseres Königs Namen; es sind Reise-Tagebuchblätter der Missionarinnen Gräfin Elli Lüttichau und Hildegard Spengler. Bilder aus China, das jetzt ja im Mittelpunkt des Weltgeschehens steht und darum von vornherein auf Interesse rechnen kann. Es handelt sich hier allerdings mehr um Reisebeschreibung, als um Ethnographisches. Das Eingangsbild der beiden Verfasserinnen hätte weggelassen werden können. Denn wenn man in des Königs Namen fährt, ist so ziemlich gleichgültig, wie man aussieht. Für chinesisches Wesen aufschlussreicher

ist eine Schrift von Pfarrer Dr. R. Frick: **Christentum und nationale Strömungen in China**, erschienen in der Basler Missionsbuchhandlung zum Preise von Fr. 1.25 kart. In knappen Worten gibt es da einen Aufriss der politischen, sozialen und religiösen Verhältnisse von einem Kenner des Landes, der 14 Jahre daselbst gewohnt hat.

Aus der Schloss- und Mariengemeinde zu Stettin berichtet Pastor Siegfried Lastowsky in einem Büchlein „**Kirchlicher Jungendienst**“, Denkschrift zur Zweihundertjahrfeier dieser Gemeinde, der 1924 eben dieser kirchliche Dienst an der Jugend angegliedert worden ist. Ueber lokalgeschichtliches Interesse ragen diese Mittelungen nicht hinaus, mögen aber doch der oder jener Gemeinde Impuls zur Gründung von Jugendgemeinden geben. (Preis brosch. 60 Pf.)

Für Leiter von Vereinsbibelstunden dürfte ein Büchlein aus dem Nachlass von Martin Kähler, Pfarrer, willkommen sein, das unter dem Titel: **Der Weg des Menschensohnes**, 10 Betrachtungen aus den Evangelien enthält (hauptsächlich Lukas und Markus). Diese Studien mögen in erster Linie zur Befruchtung der Vorbereitung auf Bibelabende dienen. Zum direkten Vortrag wären sie durchgehends etwas hoch gehalten. Sie führen tiefgründig in den göttlichen Heilsplan ein. Erschienen bei D. Gundert, Stuttgart, kart. Mk. 1.50; gebd. Mk. 2.—.

Die Evangelische Gesellschaft Bern sendet uns zwei Hefte zu, eins enthält eine Predigt von Pfarrer B. Pfister: **Ein heiliger Kampf**. Es ist eine Auslegung von Matth. 5, 27—32. Tapfere Worte über Ehebruch und wo seine Wurzeln liegen. (Preis 30 Cts; 10 Stück Fr. 2.80.)

Das Zweite ist eine Neuauflage (die 10.) eines alten, um nicht zu sagen veralteten Werkleins „**Was mir mein Flachstüchlein erzählt hat**“, von Pfarrer F. Gerber, das 1868 zum ersten Mal erschienen ist. Es wird da der Werdegang des Flachses geschildert und daran allerhand Besinnliches und Beschauliches geknüpft. Ob unsere heutige Jugend noch auf diesen Ton geeicht ist, bedeutet für uns allerdings ein Fragezeichen. Das Büchlein kostet geheftet Fr. 1.50; gebd. Fr. 2.75.

Und zum Schlusse noch drei Predigten des oben bereits genannten Berner Pfarrers B. Pfister, unter dem Titel vereint: **Der Christ und die Welt**. Diese Sammlung erscheint bei der Evangelischen Gesellschaft in St. Gallen; Preis einzeln 60 Rp., in Partien von 10 St. 50 Rp. Allen dreien liegt Johannes 17, 14 und 18 zu Grunde. Es geht um die Frage: Wie hat sich der Christ zu den Freuden und Vergnügungen des modernen Lebens zu stellen? Was hält er von der Weltflucht? Gut reformierte Richtlinien ziehen durch die Aus-

führungen hindurch und werden die Zweifel manches Suchenden beseitigen. Ed. H.

D. A. Schlatter, Professor der Theologie in Tübingen: **Einleitung in die Bibel**.

Mit diesem Buche hat der bekannte und um die biblische Auslegung so hochverdiente Professor allen Bibellesern eine Handreichung gegeben, welche ihnen zum Verständnis der Bibel unschätzbare Dienste leisten kann. Wie viel besser versteht man doch die Heilige Schrift mit dieser Einleitung. Jeder ernstliche Bibelleser sollte dieses Buch besitzen, vor allem sollten unsere Führer darnach greifen, wenn sie sich für Bibelstunden etc. vorbereiten. Der Verlag Calwer, Vereinsbuchhandlung, Stuttgart, welcher das Buch in der vierten Auflage herausgibt, hat bei dieser Gelegenheit eine Sondergelegenheit geschaffen, durch eine einmalige kartonierte Ausgabe, zum Preis von nur 4 Mark. Vereine, Bibelkreise etc., welche 10 Stück auf einmal beziehen, erhalten dasselbe sogar zu 3.40 Mark.

Niklaus Bolt: **Allzeit bereit**, vierte Auflage, in Leinen gebunden 5 Mark. Verlag: J. F. Steinkopf, Stuttgart.

Bolts Pfadfinderbuch „Allzeit bereit“ ist bis jetzt durch kein anderes übertroffen worden. Er hat den Pfadfindern die tiefsten Töne abgelautet und sie in schöner Sprache zur Darstellung gebracht. Bolt hat seine Pfadfindergeschichte auch dramatisiert unter dem Titel: **Pfadfinder Haller**. Das Stück ist in unseren Städten bereits mit grossem Erfolg über die Bühne gegangen und hat allenthalben Bubenherzen gepackt und für die Pfadfindersache gewonnen. Preis kart. Mk. 1.60, ebenfalls bei J. F. Steinkopf in Stuttgart.

Der Sportkalender. Auf das Jahr 1927/28, herausgegeben vom Verlag „Der Weisse Ritter“ in Potsdam.

Ein reichhaltiger Taschenkalender für Pfadfinder, der auf seinen 235 Seiten viel Wissenswertes und Anregendes enthält, ungemein gut illustriert ist und allen Pfadfindern reiche Anregung zu Dienst und Unterhaltung zu geben vermag. St.

Im Verlag Grethlein & Co., Leipzig/Zürich, erschien „**Pollyanna**“, mit dem Untertitel: Ein frohes Buch. Elionor H. Porter, die amerikanische Verfasserin, hat in ihrer Heimat einen Riesenerfolg mit ihrer „Pollyanna“ erzielt. In Amerika und Frankreich ist es bereits das Jungmädchenbuch geworden. Spiel des Frohsseins! Undankbare, verbitterte, mürrische Menschen lernen danken, reden, lachen. Das Buch ist ein frischer Bergwind, der stärkend wirkt. M. St.



Bitte beachten!

Abonnementsbestellungen und Abbestellungen sind ausnahmslos zu richten an die Geschäftsstelle des Jugendkomitees, Sihlstrasse 33, Zürich 1.

Adressänderungen richte man ebenfalls an die Geschäftsstelle und nicht an die Redaktion und Jugendsekretär. Alte und neue Adressen immer deutlich und genau angeben.

Reklamationen beim Ausbleiben einzelner Nummern leite man immer zuerst an die Post des Wohnortes und erst, wenn sie dort erfolglos bleiben, an die Geschäftsstelle.

Nachlieferung einzelner Nummern wird, so lange der Vorrat reicht, durch die Geschäftsstelle gegen Vorauszahlung von 50 Cts. ausgeführt.

Redaktion: Korrespondenzen, Artikel, Gedichte, Bilder, Zeichnungen, Wünsche und Anregungen für den Inhalt, Rezensionen gehen an den Redaktor Jb. Stutz, Küssnacht bei Zürich.

Programme gehen ebenfalls an den Redaktor. Sie können aber auch an der Geschäftsstelle abgegeben werden. Termin 19. des Monats.

Jugendsekretär: Derselbe steht den Verbänden und Vereinen zu Vorträgen und Beratung zur Verfügung. Anfragen sollen immer beizeiten angebracht werden. Adresse: Jb. Stutz, Jugendsekretär, Küssnacht bei Zürich.

Jugendkomitee: Präsident des Jugendkomitees ist Sekretär K. Egli, C.V.M.J. Glockenhof, Zürich 1, Sihlstrasse 33, und alle Schreiben an das Komitee gehen an diese Adresse.

Einzahlungen: Abonnementsbeträge und Gaben für die Sache des Jugendkomitees können auf Postcheck-Konto VIII 6095, Zürich, eingesandt werden. Bitte, immer genau angeben für was die Einzahlung bestimmt ist.

Nota bene! Schreibe immer deutlich und füge deinen Schreiben immer die genaue Adresse bei.



JUNI-PROGRAMME

Christl. Verein junger Männer Birsfelden.

Hauptverein.

3. Freitag, abends 8 Uhr: Sitzung der Hauskommission.
 4. Samstag: Bei schöner Witterung fällt die Vereinsstunde aus.
 Pfingsttagung in Regensburg und Pfingstaussflug der Jungschar.
 11. Samstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde von Herrn Pfr. Nidecker. Apostelg. 5, 34 bis 42.
 18. Samstag, abends 8 Uhr: Vortrag von Hrn. Sekretär E. Hofer. Thema: Wille und Gehorsam.
 25. Samstag, abends 8 Uhr: Vortrag Jos. Hagen. Thema: Der Plan Gottes.
 29. Mittwoch, abends 8 Uhr: Strassenmission beim Dorfbrunnen. Redner: Hr. Missionar Ruefli aus China.

Posaunenchor.

12. Sonntag, morgens 11 Uhr: Promenadenkonzert.
 29. Freitag, abends 8 Uhr: Mitwirkung bei der Strassenmission.
 Jeden Dienstag, abends 8 Uhr: Probe.

Turnsektion.

- Jeden Montag, abends 8 Uhr: Turnstunde, obligatorisch.
 Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Freiwillige Übung.

Jungschar.

- 4., 5., 6. Juni: Pfingstaussflug nach dem Beunersberg.
 Jeden Donnerstagabend Zusammenkunft.
 Rüstet euch zum Ferienlager der C. V. J. M. am Bielersee, vom 9. bis 16. Juli 1927.

Luzern.

Christlicher Verein junger Männer.
 Sempacherstr. 42.

4. Samstag, 20 Uhr: . . . und du hörst sein Sausen. D. Zürcher.
 11. Samstag, 20 Uhr: Jesus in der Völkerwelt. Jugendsekretär Jb. Stutz.
 18. Samstag, 20 Uhr: Die Lehre Jesu. Vikar Marti.
 25. Samstag, 20 Uhr: Abendwanderung.
 Sonntags-Wanderungen nach Abmachung.

Union chrétienne de jeunes gens.
 Chalet Bruchstr., b. Sälischulhof.

Jeden Mittwoch, 20 Uhr: Vereinsstunde, wozu französisch sprechende junge Leute herzlich willkommen sind.

Die Jungchristliche Allianz Luzern veranstaltet am Sonntag, den 3. Juli (bei ungünstiger Witterung acht Tage später) einen Abendvortrag im Freien. Als Referent konnte Herr Dr. G. Oderbolz, Luzern, gewonnen werden, der zu uns sprechen wird über

„Das Wort sie sollen lassen stahn!“
 Alles Nähere wird noch bekannt gegeben.

Die Jugendgruppen
 der evang. reformierten Gemeinde,
 der christkatholischen Gemeinde,
 der Methodistenkirche
 und der Heilsarmee.

Herisau.

Christlicher Verein junger Männer.
 Vereinslokal: Wiesental 466.

Aeltere Abteilung.

7. Dienstag: Weisskreuzstunde.
 14., 21. und 28. Dienstag: Bibelstunde.
 Jugendabteilung Jungschar.

1. Mittwoch: Bibelbesprechung über Apo-

stelg. 17. Einleitung von Hrn. Lehrer Heierle.

8. Mittwoch: Monatsversammlung. Anschliessend Gesang.

10. Freitag: B.-K. von Hrn. Emil Künzler: „Das Pfand des Geistes“.

15. Mittwoch: Vortrag von Hrn. Jugendsekretär Stutz, Küsnacht (Zch.): „Wonach sollen wir streben?“

22. Mittwoch: Missionsvortrag von Hrn. Missionar Jost, St. Gallen. Zusammen mit dem J.-B. im Blaukreuzlokal.

24. Freitag: B.-K. von Alfred Heuscher über: „Die Vergebung“.

26. Sonntag: Bergtour Petersalp-Kronberg. Abfahrt 5.16 Uhr ab Herisau.

29. Mittwoch: Vortrag von Hrn. E. Künzler über: „Calvins Jugendzeit“.

Beginn abends 8 Uhr, wo nichts anderes bemerkt.

Knabenabteilung.

12. und 19. Sonntag: Zusammenkunft nachm. 1½ Uhr.

26. Sonntag: Bergtour Petersalp-Kronberg. Aeltere Gruppe daneben jeden Mittwoch, abends 7 Uhr, Zusammenkunft.

Bischofszell-Hauptwil.

Christlicher Verein junger Männer.

A. Sektion Bischofszell.

Zusammenkunft jeden Dienstag 8 Uhr abends im Kirchgemeindehaus.

B. Sektion Hauptwil.

Zusammenkunft jed. Sonntag, abends 8 Uhr, im Garnzimmer.

Nehmt neue Freunde mit!

Pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Christl. Verein junger Männer
 Zürich 1

Glockenhaus : : : Sihlstrasse 33

Heim für junge Männer

45 Logierzimmer mit
 elektr. Licht und Zentralheizung

Behagliche Schreib-, Lese- und
 Spielräume

Turnhalle und Bäder im Hause

Alkoholfreies Restaurant im I. Stock

Frühstück, Mittag- und Abendessen zu mässigen Preisen

Kaffee, Thee oder Chokolade mit
 verschiedenem Gebäck zu jeder
 Tageszeit

Alle
 in diesem
 Hefte aufgeführten
BÜCHER
 sind zu den dort ange-
 gebenen Original-
 preisen erhältlich
 lich in
 der

Buchhandlung
 der Evangel. Gesellschaft
 ZÜRICH 1, Sihlstrasse 33

REUTIMANN & CO

SAMTLICHE

DRUCKSACHEN

PREISWÜRDIG

BUCHDRUCKEREI, ZÜRICH

TELEPHON: SELNAU 84.12 · GERBERGASSE NO. 6

JUNI-PROGRAMME

Christlicher Verein junger Männer Bern.

Zeughausgasse No. 39 II.

Postcheckkonto III 3187. Telephon: Christoph 39.47.

- 4.-6. Juni: Pfingsttagung in Regensburg. (S. Programm am Anschlagbrett.)
8. Mittwoch: Bibelstunde von Sekretär P. Fankhauser. Thema: Die Waffen.
9. Donnerstag: Sitzung der Unterhaltungskommission.
- 11./12. Juni: Bergtour auf die Kaiseregg. Billet: Schwarzenberg retour. Kosten Fr. 2.80. Tourenbesprechung am Mittwoch vorher nach der Bibelstunde. Leiter: Hans Schwarz.
14. Dienstag: Vorstandssitzung.
15. Mittwoch: Bibelstunde von Präsident F. Oderbolz. Thema: Die Waffen.
18. Samstag: Abschieds- und Begrüssungsabend im Dählhölzli. Musik, Gesang, Ansprachen, Deklamationen. Gemeinsames Nachtessen. Die Angehörigen sind freundlich eingeladen.
19. Sonntag, nachmittags: Baden im „Bubenseeh“. Leiter: O. Stoller.
22. Mittwoch: Bibelstunde von Sekretär E. Wehrli. Thema: Die Waffen.
25. Samstag: Gesellige Vereinigung. Plauderei der Freunde Fritz Birsfelder und Hans Gipp über ihre Erlebnisse auf der Goldküste.
26. Sonntag: Morgenspaziergang verbunden mit Predigtbesuch in Bolligen. Leiter: Max Rosen.
29. Mittwoch: Bibelstunde von Pfr. O. E. Strasser. (Thema nach freier Wahl.)
3. Juli: Trefftag mit den Vereinen Bümpliz, Oberdiessbach und Thun am Geisisee. Referat von Jugendsekretär Jb. Stutz. Beginn der Veranstaltungen stets 20 Uhr.
- Turnen: Jeden Freitag, abends 20 Uhr, in der Turnhalle des alten Breitenrainschulhauses.
- Frauenarbeitsgruppe: Donnerstag, 9. u. 23. Juni, nachm. 14.30 Uhr.
- Bibelstunde: Jeden Mittwoch, 20 Uhr.
- Gesellige Vereinigung: Jed. Samstag, 20 Uhr. Sonntagnachmittag: Ausflüge, Spiele etc. Die Bibliothek ist jeden Mittwoch geöffnet.
- Sprechstunden des Sekretärs: Zeughausgasse 39 II: Morgens 10-12 Uhr, nachmittags 17-19 Uhr. (Montag ausgenommen.)
- Knabenverein: Jeden Donnerstag, 19 Uhr, im Lokal.
- Knabenverein Matte: Jeden Montag, 19 Uhr, im Schulhaus (Jugendstube).
- Pfadfinderabteilung Bubenberg: Uebungen jeden Samstag, nachm. 14 Uhr.
- Pfingsten: Lager in Riedern. Leiter: Max Rosen.

Bümpliz.

Christlicher Verein junger Männer.
Vereinslokal: Saal bei der Kirche.

4. Samstag: Bibelbetrachtung.
11. Samstag: Vorleseabend.
18. Samstag: Diskussionsabend.

25. Samstag: Mahatma Gandhi.
Bei schöner Witterung jeden Samstag von 19 Uhr an Spielen.

Jungschar.

Jeweilen Mittwoch Abend.

Pfadfinderabteilung.

Uebungen jeden Samstag, nachm. 14 Uhr.

Herren-Anzüge

in Whipcord, Kammgarn und Cheviotstoffen, in bester Verarbeitung
von Fr. 68.-, 75.-, 85.-, 90.-, 110.- bis Fr. 165.-

Jünglings- und Knaben-Anzüge

in grosser Auswahl

Werner Christen, Zeughausgasse 27, Bern

JUNI-PROGRAMME

Christlicher Verein junger Männer St. Gallen

im Hospiz zum Johannes Kessler, Teufenerstr. 4.

Postcheck-Konto IX 976. Telephon 32.99.

2. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde der jüngeren Abteilung (Philipperbrief). Herr Pfr. Rotach.
- 5./6. Samstag und Sonntag: Pfingsttagung in Regensburg. (Nähere Auskunft erteilt das Sekretariat.)
7. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelbetrachtung der älteren Abteilung über: 1. Joh. 2, 12-17. Einleitung: Herr Prediger Fischer.
9. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde d. jüngeren Abteilung (Philipperbrief). Herr Pfr. Rotach.
12. Sonntag, nachm. 2½ Uhr: Jahresfest der St. Gall. Bibel- u. Missionsgesellschaft in der St. Mangenkirche. Referenten: Herr Pfr. E. Schneider, Speicher; Herr Pfr. W. Burckhardt, Basel.
14. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelbetrachtung der älteren Abteilung über: 1. Joh. 2, 18-29. Einleitung: Willy Burckhardt.
16. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde d. jüngeren Abteilung (Philipperbrief). Herr Pfr. Rotach.
- 18./19. Samstag und Sonntag: Jahresfest der Schweizerischen Traktat-Mission. (S. Spezialprogramm.)
21. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelbetrachtung der älteren Abteilung über: 1. Joh. 3, 1-10. Einleitung: Fritz Wälchli.
23. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde d. jüngeren Abteilung (Philipperbrief). Herr Pfr. Rotach.
26. Sonntag: Trefftag des C. V. J. M. St. Gallen mit den Vereinen am Bodensee in Lindau. (S. Spezialprogramm.) Referat daselbst.
Thema: Was erwarte ich vom C. V. J. M.? Referent Herr Stoller, Lindau.
Thema: Was erwartet der C. V. J. M. von mir? Referent: Hr. Jugendsekretär Jb. Stutz. Faust- und Fangball-Match, St. Gallen-Lindau. Preis Fr. 6.50 (Fahrt, Mittagessen und s'Vieri inbegriffen.) Anmeldungen sind zu richten an das II. Sekretariat bis spätestens 20. Juni. Die Angehörigen v. Mitgliedern sind hiezu freundlichst eingeladen.
28. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelbetrachtung der älteren Abteilung über: 1. Joh. 3, 11-18. Einleitung: E. Reifler.
30. Donnerstag, abends 8 Uhr: Missionskränzchen, geleitet v. Herrn Missionar Jost.
Für alle Mitglieder.
- Bibelkränzchen: Jeden Samstag, abends 7 Uhr.
- Turnsektion: Jeden Mittwoch, abends 7¼ bis 9¼ Uhr in der Kantonsschulturnhalle.
- Männerchor: Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr.
- Orchester: Jeden Sonntag, morgens 10½ Uhr. Die Vereinsbibliothek ist für Mitglieder geöffnet jeden Donnerstag von 7¼ Uhr an.
- Freiwillige Zusammenkünfte: Jeden Sonntag, nachmittags 1½ Uhr, im Hospiz.
- Sportgruppe: Jeden Samstag um 3 Uhr auf der Kinderfestwiese.
- Englisch-Anfängerkurs: Jeden Montag, abends 8-9 Uhr.
- Englisch-Fortbildungskurs: Jeden Freitag, abends 8-9 Uhr.
- Sprechstunden von Sekretär T. Lutz: Jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag morgens 8 Uhr bis abends 4½ Uhr.
- Sprechstunden von Sekretär P. Ganz: Morgens 9-11½, 12-2 Uhr und abends von 5-9 Uhr oder nach Uebereinkunft. Freitag abends ausgenommen.
- Pfadfinderabteilung.
Uebungszeit: Je Samstag 5.30 Uhr bis 7.30 Uhr.
- Pfadfindersekretariat: Hospiz z. Johs. Kessler, Teufenerstr. 4/I.
- Sprechstunde des Oberfeldmeisters: Je Freitags 7.30-9 Uhr.
- Freiwillige Gaben
vom 15. April bis 15. Mai 1927.
- An die Vereinskasse von: W. E. 5.-; F. R. 20.-; E. R. 10.-; E. N. 5.-; E. S. 5.80; B. S. 20.-; F. W. 5.-; R. S.-B. 50.-; M. H. G. 2500.-; A. B. in F. 5.-; C. S. 20.-; L. & Co. 10.-; G. S. in T. 10.-; E. M. 2.-; aus dem Testament von Fr. S.-F. 500.-; R. K. 50.-; J. K. 20.-; H. R. in A. 12.50; A. B. 5.-; Fr. F. 5.-; J. N. 2.50; G. W. in B. 50.-. Total Fr. 3312.80.
- An die Bundeskasse von J. N. 5.-.
- Kollekte an Kant.-Konferenz: Fr. 73.75.
Total Fr. 78.75.
- Allen freundlichen Gebern unsern herzlichsten Dank.
T. Lutz, Sekretär.

Telephon: Museum 29.82

Telegramm-Adresse: Foysuisse, London

Schweizer-Heim und -Hotel in London

12 - 15, Upper Bedford Place, Russel Square W. C. 1.
(In der Nähe des Britischen Museums)

Komfortabel eingerichtet 70 Betten Kontinentale Einrichtung
Bescheidene Preise Zentralheizung Bäder

Logis-Vermittlung für ständigen Aufenthalt in London
Als Absteigequartier für reisende Schweizer u. Schweizerinnen bestens empfohlen
Verwalter: WILLY MEYER



NEUHEITEN IN
ZEPHIRHEMDEN
CRAVATTEN
SOCKEN

Pfister-Wirz
AG

Rennweg 57 - Zweierstrasse 33
Zürich

A. ZAHNER

Butter- und Käsehandlung
ZÜRICH

In Gassen 7, b. Paradeplatz

empfiehlt sich für

sämtliche Milchprodukte.

Lieferant des Glockenhof.

PAPETERIE A. MERIAN
5, VON WERDTPASSAGE, BERN

Füllfederhalter
in
allen Preislagen

Mitglieder erhalten Vorzugspreis

Fritz Neuhaus / Zürich 4
Marchand tailleur
Freystrasse Nr. 21 · Ecke Zweierstrasse
Frühjahr-
und Sommer-Neuheiten
in echt engl. Stoffen

Anzüge von Fr. 175.- an, bei mitge-
brachtem Stoffe von Fr. 125.- an. Paletôts
von Fr. 150.- an incl. Stoff.

BUCHDRUCKEREI
REUTIMANN & CO
TEL. SELNAU 8412

*

Druck von Dissertationen

ZÜRICH 1 · GERBERGASSE 6
HINTER DER SEIDENPOST

Buchdruckerei Reutimann & Co., Zürich

viii. Jahrgang

No. 7

Zürich, Juli 1927.

Jungschär



Organ für die evangelische Jugend der deutschen Schweiz

Verlag: Jugendkomitee-Geschäftsstelle Zürich, Sihlstrasse 33. — Erscheint monatlich, je am 1. des Monats
Für die Redaktion verantwortlich: Jb. Stutz Jugendsekretär, Küsnacht (Zürich).